

Naturschutz-

1/2017
32. Jahrgang

Informationen

Kostenlose Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz im Osnabrücker Land
Herausgegeben vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ISSN 0934-0807





BÜRGERSTROM

Osnabrücker Land

nwerk und BiEneG – Energie aus der Region

100% Ökostrom von Ihren lokalen Energiegenossenschaften. Jetzt wechseln unter www.nwerk-eg.de und www.bieneg.de!



Die Gemüsegärtner

IHR BIO-LIEFERSERVICE

GEMÜSEGÄRTNER.DE

Tel: 05468 938750

100% BIO

FÜR UNSERE REGION



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten eine sehr kauzige Ausgabe der Naturschutz-Informationen in Händen. Der Jahrsvogel Waldkauz, wie auch der Steinkauz stehen dabei im Fokus. Früher wegen ihrer schaurigen Rufe als Unglücksboten verschrien, stecken heute viele Naturschützer große Hoffnungen in ihren Erhalt.

Artenkenner, seien es nun Ornithologen, Bryologen, Mykologen, oder Entomologen werden auch schnell einmal als „komische Käuze“ verschrien. Oft sind sie zu ungewöhnlichen Tageszeiten aktiv und suchen ihre Beute, je nach Hintergrund ebensolche Vögel, Torfmoose, gar Pilze oder Laufkäfer. Warum es aber gerade bei solch menschlichen Käuzen einen für den Naturschutz besorgniserregenden Bestandsrückgang zu verbuchen gibt, stellt Alison Simerly in einer Zusammenfassung einer Forschungsarbeit von Kai Frobels und Helmut Schlumprecht dar. Wir möchten in Zukunft häufiger auf Spannendes aus der aktuellen Forschung im Bereich Naturschutz verweisen und dazu kleine Häppchen auslegen, in Form von allgemeinverständlichen Zusammenfassungen von Fachartikeln. Vielleicht können wir Sie ja ködern, online weiterzulesen? Einen entsprechenden Link gibt es selbstredend dazu!

Die „Brutpflege“ im Naturschutz läuft insbesondere im Umweltforum häufig über Freiwillige im Ökologischen Jahr oder Bundesfreiwilligen-

dienst. Die Arbeit und das Engagement dieser jungen Menschen für unsere Mitgliedsverbände ist gar nicht genug zu würdigen und eine wichtige Maßnahme, die nächste Generation an die Naturschutzarbeit heranzuführen. Eine Würdigung in bestmöglicher Form und ein klein wenig Werbung sei darum in dieser Ausgabe gestattet: Mit unserem Titelthema „FÖJ im Umweltforum“ stellen wir beispielhaft die Vielfalt an Möglichkeiten dar, sich als junger Mensch in einigen Mitgliedsverbänden im Rahmen eines solchen Jahres einzubringen. Denn aufge-merkt: Die Bewerbungsverfahren für die kommende Saison haben begonnen!

Eine besondere Freude und unseres Wissens nach eine Premiere für die NI ist es, dass wir Markus Rolf und damit einen Leiter der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Osna-brück gewinnen konnten, uns und Ihnen einen Überblick über das neue Kompensationsmodell des Landkreises zu geben, das jüngst in Kraft getreten ist. Ihm und auch allen anderen Autorinnen und Autoren und Menschen, die an dieser prächtigen Ausgabe der NI mitgewirkt haben, ist wie immer ein großer Dank auszusprechen!

Die Redaktion wünscht ein im Sinne des Naturschutzes erfolgreiches Jahr und ein erkenntnis-reiches Lesen.

Felix Rennack



Knuf
Bäcker

Lieferservice

www.biobrot.de

Wir liefern
Bio-Backwaren
direkt nach Hause
oder auch
an den Arbeitsplatz!

☎ 05467-531

Titel	Autor	Seite
Vogel des Jahres	Dr. Gerhard Kooiker	6
Baum des Jahres	Christoph Wonneberger	8
FÖJ im Umweltforum	Felix Rennack.....	10
Kompensationsmodell	Markus Rolf	14
Fachartikel	Alison Simerly	16
Eschensterben	Christoph Wonneberger	19
Wintervögel	Dr. Gerhard Kooiker	22
Vogelschutz	NABU Osnabrück.....	25
Steinkauz	Friedhelm Scheel.....	27
Vogelgrippe	Johann Meyer	31
Klimawandel DBU	Dr. Gerhard Kooiker	33
Gentechnik	Rolf Brinkmann	34
Neues vom BUND	Matthias Beckwermert	35
JuNEP	Damian Dohr	36
Weihnachtskiefern	Andreas Peters.....	38
Gartenprojekt	Andreas Peters.....	39
Wolfsveranstaltung	Hendrik Spiess	41
Buchwerbung	Andreas Peters.....	44
Gedicht	Christoph Wonneberger	45
Veranstaltungskalender	46
Ansprechpartner	64

Impressum

Herausgeber:

Umweltforum Osnabrücker Land e.V.
Dachverband der Osnabrücker Natur- und Umweltschutzverbände
NABU, BUND, RANA e.V., Biol. Station Haseniederung e.V.
NaturFreunde Osnabrück e.V.
Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO)
Solarenergieverein Osnabrück e.V. (SEV)
Lega S Jugendhilfe gGmbH, ecovillage e.V.
Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V.
Verkehrsclub Deutschland (VDC) e.V.
NaturFreunde Bramsche e.V.
Die Kreislaufwirtschaft De Peerdehoff e.V.
Privatpersonen als Einzelmitglieder

Redaktion:

Felix Rennack, Hendrik Spiess, Andreas Peters

Anschrift:

Naturschutz-Informationen
Naturschutzzentrum Osnabrück
Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück
E-Mail: ni-redaktion@umweltforum-osnabrueck.de
Tel.: 0541-589184, Fax: 0541-57528

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 8.00 – 16.00 Uhr und Freitag 8.00 – 15.00 Uhr

Anzeigenleitung: Hannah Büker

Titelbild: BUND Osnabrück / Hendrik Spiess

ISSN: 0934-0807

Das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

IBAN: DE54 2655 1540 0020 8722 71

BIC: NOLADE21BEB; Kreissparkasse Bersenbrück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider. Anregungen, Beiträge und Hinweise erbitten wir an die Adresse der Redaktion.

Der Waldkauz:

Vogel
des
Jahres
2017

**NABU fordert
mehr Urwälder
für Höhlenbrüter**

von Dr. Gerhard Kooiker



Foto: Dr. Hans-Heiner Bergmann

Bitterkalt ist die Februarnacht. Der Steinbruch am Westerberg liegt in mitternächtlicher Dunkelheit. Weite Stille um mich herum, sonntägliche Ruhe, keine Verkehrsgeräusche, unendliche Lautlosigkeit. Plötzlich schweben langgezogene, heulende Rufe herüber. Ich zucke kurz zusammen, freue mich dann aber, habe ich doch soeben den geheimnisvollen Gesang des Waldkauzes mitten in der Stadt Osnabrück gehört.

Nach dem farbenprächtigen Singvogel Stieglitz wurde nun die rindenfarbene Eule Waldkauz von den zuständigen naturkundlichen Fachverbänden NABU und LBV (Landesbund für Vogelschutz in Bayern) zum „Vogel des Jahres 2017“ gewählt. Wie in der Waldkauz-Broschüre des NABU zu lesen ist, steht der Waldkauz stellvertretend für viele in Höhlen brütende Eulen: „In erster Linie gilt es, höhlenreiche Altholzbestände zu erhalten und zu fördern. Der NABU fordert daher „Urwälder von morgen“. Mindestens fünf Prozent des deutschen Waldes sollen dauerhaft komplett nutzungsfrei bleiben. „Auch

alte Höhlenbäume in Siedlungen müssen daher vor der übertriebenen Verkehrssicherungspflicht geschützt werden.“

Schaurige „Balzrufe“ in Wohnzimmern

In Osnabrück dürfte der Waldkauz neben der Schleiereule die häufigste Eule sein. Der Reviergesang des Männchens, den man vor allem im Winterhalbjahr und gelegentlich im Herbst hören kann, ist das bekannte Heulen, ein am Schluss absinkendes „huh-huh, huhuhu“. Die meisten Menschen dürften diesen „Balzgesang“ kennen. Er ertönt selbst in unseren Wohnzimmern, wenn geheimnisvolle und spannende Nachtscenen in Kriminalfilmen, aber auch in der Kindersendung bei „Käpt'n Blaubär“, mit diesen schaurigen Lauten noch gruseliger gemacht werden.

Eulen galten stets als Tiere, die sich an düsteren und gespenstischen Orten aufhalten, wie Friedhöfen, dunklen Wäldern und Ruinen. Ihre nächtliche Lebensweise und unheimlichen Rufe haben bei den Menschen aller Zeiten die

Phantasie angeregt und schaurige Vorstellungen geweckt. Daher sind die Nachtgreife im Volksglauben Gegenstand des geheimnisvollsten Aberglaubens geworden. Furchtvoll wurden sie (teilweise leider auch heute noch) Toten- oder Galgenvögel genannt. Insbesondere der von Männchen und Weibchen ausgestoßene scharfe Kontaktruf „ku-witt“, den man fast das ganze Jahr über hören kann, wurde früher als „komm mit“ gedeutet, weshalb der Waldkauz - wie auch der Steinkauz - als Totenvogel galt (s. Artikel zum Steinkauz weiter hinten im Heft).

Stabiler Bestand?

Der Waldkauz gilt als „streng geschützte Vogelart“ und muss bei Eingriffsplanungen berücksichtigt werden, auch wenn die Art derzeit ungefährdet sein soll. Nach den Daten des „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR) wird die Waldkauz-Population deutschlandweit auf 43.000 bis 75.000 Reviere geschätzt, in Nordrhein-Westfalen sind es 7.000-12.500 und in Niedersachsen 4.000-7.500 Reviere. Blicken wir weiter in unsere Heimat, so gibt der „Brutvogelatlas“ für das Stadtgebiet von Osnabrück 20 Paare an. Diese Paarangabe ist jedoch bereits veraltet und basiert auf Zählungen der Jahre 2000 bis 2004. Aktuelle Erfassungen fehlen, wie übrigens auch im gesamten Osnabrücker Kreisgebiet.

Der Bestand des Waldkauzes scheint in Stadt und Land Osnabrück stabil zu sein. Langfristige Zählungen fehlen leider hierzulande, so dass wir über die Bestandsdynamik unserer häufigsten Eule im Dunkeln tappen. Durch die nachtaktive und heimliche Lebensweise der dickköpfigen Vögel sind exakte Bestandszahlen auch nicht einfach zu erbringen. Die Kartierungen müssen in den kalten Winternächten von Januar bis Mitte März durchgeführt werden, dann, wenn die Männchen ihren Reviergesang („Balzgesang“) vortragen. Ein zweites Zeitfenster für die Erfassung der Tiere öffnet sich von Mitte Mai bis Ende Juni, wenn die Ästlinge (flugunfähige Jungtiere) ihre weithin hörbaren Bettelrufe verlauten lassen. Unter günstigen Bedingungen sind Gesang und Bettellaute bis

zu zwei Kilometer weit zu hören. In den übrigen Zeiten sind die Nachtgreife wenig rufaktiv, dösen tagsüber verborgen in einer Höhle (auch vereinzelt in Schornsteinen!), fangen des Nachts geräuschlos und unerkannt überwiegend Kleinsäuger und entziehen sich somit der Registrierung.

Nistplatz sehr vielseitig

Bei der Wahl des Nistplatzes ist der Waldkauz sehr flexibel. Neben Baumhöhlen werden auch Nistkästen, ruhige Felsnischen und Höhlen in Gebäuden (Kirchtürmen, Dachböden, Ruinen, Scheunen usw.) sowie Greifvogel- und Krähenester genutzt.

Der überwiegend waldbewohnende Waldkauz besiedelt alle großen Waldbestände Osnabrücks: u.a. Piesberg/Gut Honeburg, Haster Berg, Sandforter Berg und Schinkelberg, Bramheide, Mordsiek, Hörner Bruch, daneben Leyer Holz, Heger Holz und Hakenhofholz. Er bevorzugt aber auch Feldgehölze mit Altholzbestand wie in Sutthausen, Gretesch und am Kalkhügel. Die stadtnächsten Reviere liegen am Steinbruch im Westerberg und im Niederungswaldgebiet der Gartlage. Rufende Waldkäuse kann man auch vereinzelt im Bürgerpark und auf den großen Friedhöfen der Stadt hören. Bruten sind hier jedoch seit Jahrzehnten nicht mehr nachgewiesen worden.

Literatur:

- Kooiker, G. (2005): Brutvogelatlas Stadt Osnabrück. Osnabrück.
- Krüger, T. & M. Nipkow (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel - 8. Fassung, Stand 2015. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 35: 181-260.
- Krüger, T., J. Ludwig, S. Pfützke & H. Zang (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs., Heft 48: 1-522.
- NABU-Waldkauzbroschüre (2017): Der Waldkauz: Vogel des Jahres 2017: 32 S.
- Stickroth, H. (2017): Wie wird man eigentlich Eule? Der Falke 64: 4-12. ■

NABU Osnabrück

Die Fichte: Baum des Jahres 2017

In der Reihe Bäume des Jahres wurde nach der Winterlinde 2016 die heimische Fichte (*Picea abies*), wegen ihrer rötlichen Rinde auch Rotanne genannt, zum Baum des Jahres 2017 gekürt. Die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück wird auch in diesem Jahr mit etwa 5.000 Euro die Bäume der Gemeinden sponsern. Allerdings kann man diese Art von „Dauerstiftung“ in Höhe von mittlerweile weit über 100.000 Euro für diesen Zweck sehr kritisch sehen. Auch wäre vermutlich ein besseres Engagement der Kommunen bei der Finanzierung aus Eigenmitteln festzustellen.

Über ein Viertel der deutschen Wälder werden von der Fichte eingenommen. Sie gilt immer noch als Brotbaum des Waldes, da sie zumindest auf geeigneten Standorten rasch wächst

und Holz für alle möglichen Zwecke liefert. Die Fichte ist weit verbreitet, nicht nur in Mitteleuropa vom Tiefland über Mittelgebirge bis in höhere Lagen der Alpen. Die Wälder Skandinaviens, der baltischen Staaten und Russlands sind weitgehend von der Fichte geprägt.

Als Flachwurzler benötigt sie genügend Feuchtigkeit. Daher entstehen bei Stürmen wie zuletzt Kyrill (Januar 2007) oder Niklas (April 2015) auf ungünstigen Standorten durch Sturmbruch größere Schäden, wie man auch im Raume Osnabrück sehen konnte. Auf trockenen Standorten und in Monokultur machen ihr Schädlinge wie der Borkenkäfer zu schaffen. Mit zunehmenden Temperaturen und milden Wintern verschärft sich dieses Problem, so dass die Fichte in ungünstigen Lagen wohl langfris-



Landschaftsprägende Fichten im Voralpengebiet Foto: C. Wonneberger



Starker Borkenkäferbefall (Bayer. Wald) Foto: C. Wonneberger

tig ihre Bedeutung verlieren wird. In manchen Gegenden wie z.B. im Nationalpark Harz, oder Bayerischer Wald hat man großflächig bewußt nichts gegen den Borkenkäfer unternommen, um die dort standortgemäße Waldbestockung zu fördern, was zumindest anfangs viel Widerspruch mit sich brachte.

Die Fichte bildet vierkantige, spitze Nadeln, die je nach Standort und Wüchsigkeit vier bis zehn Jahre an den Zweigen verbleiben. Ihre anfangs grünlichen („Tannen“-)zapfen hängen und fallen im Gegensatz zur Tanne nach dem Aussamen als Ganzes zu Boden. Fichten sind neben der Tanne die größte Waldbaumart und können über 50 m hoch werden.

Bei den Bäumen des Jahres, hier bei der Fichte, wird gern betont, dass Wachstum und Verwertung CO²-neutral sind. Das ist natürlich Unsinn, denn die Gewinnung des Saatgutes, auch die Anzucht in Forstbaumschulen, Pflanzvorbereitung, Bestandespflege, der Einschlag, das in der Regel maschinelle Entasten und Entrinden,

die spätere Weiterverarbeitung bis zum Endprodukt, ob Feuerholz oder andere Nutzungen, benötigen natürlich zusätzlich Energie und verursachen damit mehr CO², als beim Wachstum verbraucht wird.

Wer kleinwüchsige Zwergformen mit Höhen von zwei bis vier Metern für seinen Garten bevorzugt, hat die Auswahl zwischen zahlreichen Sorten, z.B. Nest-, Igel-, Kegel- oder Zapfenfichte („Acrocona“), wobei letztere sehr früh Zapfen bildet. Sie sind in kleinen Vorgärten optisch recht reizvoll, aber weniger geeignet für die weitgehend sterilen Schotter- oder Kiesgärten, denn Fichten sind empfindlich gegen Hitze und Trockenheit mit der Folge von Schädlingsbefall. Größer werden die Säulen-, Hänge-, Schlangen- und Mähnenfichte mit bizarrer Struktur. Die auf die Rottanne veredelte sog. Blautanne – genau: Blaue Stechfichte – war früher in Parks und Gärten weit verbreitet, ist aber heute weniger zu finden. ■

FÖJ im Umweltforum

Felix Rennack

Ein Jahr lang etwas vollkommen anderes machen, sich für die Umwelt engagieren, neue Menschen kennenlernen, Erfahrungen im Naturschutz sammeln, oder sich bestmöglich auf Studium oder Ausbildung vorbereiten – viele gute Gründe bewegen junge Erwachsene, sich für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) zu bewerben. Die Mitgliedsverbände im Umweltforum Osnabrücker Land e.V. bieten dabei eine große Bandbreite an Einsatzstellen - nicht nur fürs FÖJ.

Rekordverdächtige 323 Plätze fördert die Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz, auch bekannt als NNA, als Träger des FÖJ in Niedersachsen im kommenden Jahrgang. Die NNA ist damit der größte Träger im föderal organisierten FÖJ deutschlandweit. Kein Wunder, denn Niedersachsen war 1987 auch das erste Bundesland, das – unabhängig vom Zivil- oder Wehrdienst – ein ökologisches Bildungsjahr ähnlich dem heute eher geläufigen Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) aus der Traufe gehoben hat. Einzige Voraussetzungen zur Teilnah-



Auf FÖJ-Seminaren kommen ungewöhnliche Methoden zum Einsatz. (Foto: F. Rennack)

me am FÖJ sind es, nicht älter als 25 Jahre zu sein und mindestens neun Jahre lang eine allgemeinbindende Schule besucht zu haben. Als anerkannter Freiwilligendienst wird kein Lohn, sondern nur ein Taschengeld ausgezahlt. Einige Einsatzstellen bieten zudem Unterkunft und/oder Verpflegung. Dass sich ein FÖJ trotz-



Freiwillige der Nackten Mühle beim Imkern mit Kindern. (Foto: Lega S Jugendhilfe e.V.)



*Im FÖJ bei der Biologischen Station Haseniederung dreht sich viel um den Lebensraum Wasser.
(Foto: Biologische Station Haseniederung e.V.)*

dem „loht“ steht für die meisten FÖJlerinnen und FÖJler außer Frage: Wer ein FÖJ macht, tut dies meist aus Überzeugung für die Sache und nicht, um Geld zu verdienen. In Stadt und Landkreis Osnabrück bieten sich dabei eine Vielzahl an Möglichkeiten, um im Rahmen eines FÖJ freiwillig im Naturschutz zu arbeiten. Innerhalb des Umweltforums sind dies: NABU, Biologische Station Haseniederung, Die Kreislaufwirtschaft de Peerdehoff, Lega S Jugendhilfe (Nackte Mühle) und Naturfreunde Osnabrück (Naturfreundehaus).

Schwerpunktmäßig mit Themen der Umweltbildung beschäftigen sich Mareike Baier und Wiebke Jösping, die zurzeit FÖJlerinnen bei der Biologischen Station Haseniederung in Alfhausen sind. Mit Schulklassen wird im Sommer im Bach gekeschert, oder das Leben der Wiese erforscht. Einmal wöchentlich organisieren die Freiwilligen selbstständig eine AG für Grundschüler, in der das Naturerleben

im Vordergrund steht: aktuell werden fleißig Meisenknödel fabriziert, aber auch Fangspiele stehen auf der Tagesordnung, um die Kinder Räuber-Beute-Beziehungen aus der Natur spielerisch erfahren zu lassen. „Die Kinder haben oft einen anstrengenden Schultag hinter sich und wollen sich austoben“, sagt Mareike Baier. Kollegin Wiebke findet, dass sie „selbst lange genug zur Schule gegangen“ ist. Die 19-jährige beabsichtigt, nach dem FÖJ im ökologischen Bereich zu bleiben, wollte aber noch nicht studieren, sondern „zunächst eine Abwechslung zum tristen Lernalltag“ erfahren und sich auf ein eventuelles Studium der Biologie vorbereiten. Einen guten Start in eine Berufsausbildung zum Pflanzentechnologen erhofft sich auch Nils Oswald durch sein FÖJ: Als erster FÖJler beim Umweltforum-Verband Die Kreislaufwirtschaft de Peerdehoff e.V. arbeitet er bei gutem Wetter meist draußen, zum Beispiel im Karlsgarten des Vereins, oder in der Tierpflege.



*Auch im Winter gibt es meist genug zu tun. Im Bild FÖJlerin Louisa Rohling beim Füttern der Tiere.
(Foto: Lega S Jugendhilfe e.V.)*

So unterschiedlich sich die tägliche Arbeit innerhalb der Einsatzstellen gestaltet, einen wesentlichen Inhalt teilen alle Freiwilligen im FÖJ: Die Teilnahme an fünf einwöchigen Seminaren zu jeweils einem Schwerpunktthema aus dem Natur- und Umweltschutz. „Auf unserem letzten Seminar standen Klimaschutz und Energiegewinnung im Vordergrund“, berichtet Hannah Büker, FÖJlerin beim NABU Osnabrück. „Man geht dabei immer mit dem Gefühl nach Hause, die Augen ein wenig mehr geöffnet zu haben.“ Dabei handelt es sich keinesfalls um klassischen Unterricht, wie viele ihn noch aus der Schule in ungueter Erinnerung haben. Hannahs NABU-Kollege Jonas Potrykus erklärt: „Die Inhalte der Seminare werden nicht lehrermäßig erklärt, sondern mit Hilfestellung der beiden Seminar-Teamer selbst erarbeitet – nicht wie im Religionsunterricht. Es bleibt viel Raum zum Hinterfragen und selber Denken.“ Planspiele und Szenarien sind übliche Methoden: „Stichwort Ökologischer Fußabdruck – wieviele Er-

den bräuchten wir, wenn jeder so leben würde wie du?“ Es gibt zwei Sonderformen des FÖJ, das „FÖJ an Ganztagschulen“ und das „FÖJ im Sport“, für die jeweils eigene Seminare mit dem zusätzlichen Fokus auf Umweltbildung, beziehungsweise Sport liegen.

FÖJ-Seminare sind eine gute Möglichkeit zum Austausch mit den anderen Freiwilligen einer FÖJ-Region in lockerer Atmosphäre und daher für Viele die Höhepunkte des ganzen Jahres. „Die meisten Seminare sind mitten auf dem Land“, konstatiert Nils Oswald vom Peerdehoff. Tatsächlich liegen viele der Unterkünfte, oft Umweltbildungsstätten oder Ökobauernhöfe, sehr abgelegen. Jonas Potrykus erlebt gerade dies als großen Vorteil: „Die Stimmung ist sehr familiär, wir wohnen und arbeiten auf den Seminaren zusammen und es entsteht ein gutes Gemeinschaftsgefühl.“ Auch außerhalb der Seminare besteht gerade in der FÖJ-Region Osnabrück ein reger Austausch unter den Freiwilligen in ihrer Freizeit. Es wird gewohnt

und gemeinsam über den Weihnachtsmarkt gestreift. Freundschaften knüpfen sich sehr schnell.

Zusammenkünfte unter FÖJlern und FÖJlerinnen können ebenso „dienstlicher Natur“ sein. So ist für jeden Freiwilligen die Planung und Durchführung eines eigenen Projektes vorgesehen, wofür von der Einsatzstelle ein Tag in der Woche zur Verfügung gestellt wird. Ein FÖJ-Projekt kann das „klassische“ Bienenhotel sein, oder aber auch eine größere Aktion, die mit mehreren Freiwilligen gemeinsam durchgeführt wird. Beim diesjährigen FÖJ-Landesaktionstag (LAT) treffen sich FÖJler und FÖJlerinnen aus ganz Niedersachsen am 8. April in Osnabrück, um – gekennzeichnet als „Samenspender“ – Saatmischungen aus regionalen Herkünften in der Innenstadt zu verteilen und mit Passanten über die Gefährdung von Wildbienen ins Gespräch zu kommen.

So wie die Beziehung zwischen Biene und Blume bietet auch das FÖJ wechselseitige Vorteile für die Freiwilligen und die Einsatzstellen. Auf

der einen Seite gibt beispielsweise ein abgeleitetes FÖJ einen Bonus von 0,2 auf die Note des Schulabschlusses bei der Bewerbung um viele Studienplätze.

Auf der anderen Seite profitieren die Verbände von der freiwilligen Hilfe: „Die ganze ehrenamtliche Arbeit ist oft ohne die Unterstützung von FÖJlern nicht zu leisten“, sagt Gregor Meyer vom Verein die Kreislaufwirtschaft de Peerdehoff. „Außerdem hat das FÖJ eine enorme Öffentlichkeitswirksamkeit und ist eine Imageaufwertung und Zeichen der Anerkennung für einen Verein.“

Seit Februar ist es möglich, sich online auf der Seite der NNA (www.nna.niedersachsen.de) zu bewerben. Beginn des FÖJ ist der 1. September (bzw. im FÖJ an Ganztagschulen der 1. August). Zusätzlich oder alternativ zum FÖJ beschäftigen einige Mitgliedsverbände im Umweltforum Teilnehmer im Bundesfreiwilligendienst (BFD), so zum Beispiel der BUND Osnabrück e.V. ■



Bioland

Bio Backstube Wieruper Hof

Wochenmärkte

- Do Osnabrück - Ledenhof
Haselünne
- Fr Quakenbrück
Bramsche
- Sa Osnabrück - Domhof
Längen
Vechta

*Das Gute Brot vom Wochenmarkt
aus der Region - für die Region*

Klemens Schröder
Bomesweg 7
49637 Menslage

Tel.: 05437 902047
Fax: 05437 902046
www.wieruper-hof.de

Das Osnabrücker Kompensationsmodell 2016

Markus Rolf

Im Grunde ist selbst diese Überschrift mit der neuen Fortschreibung des Osnabrücker Kompensationsmodells ein Stück weit überholt worden. Denn zum ersten Mal in der 25-jährigen Geschichte dieser überregional beachteten Arbeitshilfe zur Abarbeitung der Eingriffsregelung trägt das Osnabrücker Kompensationsmodell zwar noch den altbewährten Titel, aber der Inhalt ist in der aktuellen Version gemeinsam mit den Kollegen aus den Nachbarkreisen aus Vechta und Cloppenburg entstanden. Hintergrund dieser überregionalen Zusammenarbeit war, dass das Modell dort ebenfalls seit langem zum Einsatz kommt und dort genauso der Fortschreibungsbedarf erkannt worden ist, wie im Landkreis Osnabrück. Die besten Ideen aus drei Naturschutzbehörden zusammenzubringen, hat bei allen Beteiligten sofort große Zustimmung gefunden, so dass kurzerhand eine entsprechende Arbeitsgruppe gegründet wurde. Zusätzlich wurde der Prozess durch den „Dachverband Hase“ inhaltlich unterstützt, der insbesondere Input beim Thema Revitalisierung von Fließgewässern beigetragen hat.

Wie bereits bei der zweiten Auflage des Kompensationsmodells von 2009 hat wiederum das Planungsbüro Dehling und Twisselmann zum einen die Autorenarbeit übernommen und zum anderen beratend zur Seite gestanden.

Mit der vorliegenden 2016er Version sind nunmehr umfangreiche redaktionelle und inhaltliche Bereiche angepasst worden, die sich in der Praxis bereits seit längerem etabliert hatten, aber sich bisher nicht so klar im Modell wiederfinden ließen oder gänzlich fehlten. Dazu gehört z.B. die Anpassung an den jetzt gültigen Bioptoptypenkartierschlüssel von Olaf von Drachenfels von 2016. Aber auch die Schaffung von Biotopverbundsystemen war in den Vorgängermodellen nicht so explizit wie im neuen Modell verankert.

Neue inhaltliche Ausrichtung

Neben weiteren dringend notwendigen redaktionellen Anpassungen wie der Würdigung der „neuen Gesetzgebung“ von 2010, sollen an dieser Stelle jetzt die wichtigsten inhaltlichen Punkte kurz vorgestellt werden.

Die Schaffung eines Biotopverbundsystems ist gem. § 21 Bundesnaturschutzgesetz ein regional bedeutsames naturschutzfachliches Ziel, das mit Hilfe von Kompensationsmaßnahmen aus der Eingriffsregelung umgesetzt werden kann. Ein derartiges Biotopverbundsystem wird in der äußerst vielfältigen Landschaft im Osnabrücker Land über verschiedene Wege verfolgt. Dieses Ziel entsprechend aufzugreifen war ein ganz zentrales Ziel des neuen Modells. Biotopverbundsysteme haben vielfältige Gesichter. Entlang von Fließgewässern, Feldwegen (ja sogar Straßen), Ackerflächen oder Grünländern werden neue Strukturen geschaffen oder vorhandene deutlich aufgebessert, so dass Lebensräume neu und verbessert miteinander vernetzt werden. In weiten Teilen unserer aktu-

Stauden & Gehölze

Frühjahrspflanzung von Blütenstauden, interessanten Ziersträuchern, Obstbäumen und Gräsern direkt aus der Gärtnerei.

Auch kombinieren wir für Sie: Duftbeete, Bauerngärten, Kräuterbeete und Englische Rabatten.

Anlage von Obstwiesen.

-  **Baumschule**
-  **Stauden-Gärtnerei**
-  **Garten-Gestaltung**

Öffnungszeiten: Fr. 9.00 – 17.30 Uhr



Mitglied im Bioland-Verband
Wersener Landstr. 4
49076 Osnabrück
Telefon 05 41 / 12 80 55
Telefax 05 41 / 12 80 54

ellen Normallandschaft sind solche Strukturen leider selten geworden und es bedarf dringend einer Neuschaffung und/oder Stärkung.

Mit der Stärkung dieses Ziels der Verbundplanung trägt das Kompensationsmodell 2016 zusätzlich den Zielen des Baugesetzes und des Bundesnaturschutzgesetzes Rechnung, indem mit landwirtschaftlichen Nutzflächen sparsam und schonend umzugehen ist – auch bei der Planung und Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen. Dieses Ziel gilt übrigens genauso bei der Planung und Umsetzung von Bauflächen, ob für gewerbliche Zwecke, als Wohnbauflächen oder sonstige Nutzungen.

Derartige Verbundplanungen sind kompliziert und aufwändig zu planen und in der Herstellung und Pflege verhältnismäßig kostenintensiv. Auch dieser Umstand wurde berücksichtigt, indem die Maßnahmen bei optimaler Ausprägung zu deutlich höheren Aufwertungsfaktoren führen können. Zur Erinnerung: das Osnabrücker Kompensationsmodell funktioniert seit jeher nach dem Prinzip, dass Grundflächen (Eingriffsfläche und Kompensationsfläche) je nach Ausprägung ein Zahlenwert zugeordnet wird. So entstehen sogenannte Werteeinheiten pro Fläche.

Zur transparenten Bewertung dieser Maßnahmen sind z.T. neue Bewertungskriterien eingeführt worden (Effizienzfaktoren, Dynamikfaktoren, Pufferfaktor und Durchgängigkeitsfaktor), die die vergleichsweise höheren Aufwertungen transparent und nachvollziehbar machen. Durchgängigkeit von Fließgewässern ist dabei z. B. nicht nur ein Ziel des Naturschutzes, sondern auch der Wasserwirtschaft (Wasserrahmenrichtlinie).

Deutlich überarbeitet wurde ebenfalls der Bereich der Prozessschutzflächenplanung. Bisher wurden hier einzelfallbezogene Aufwertungsfaktoren vorgesehen. Diese sind neu aufgestellt worden und so wurden insbesondere für Waldflächen neue Bewertungskriterien entwickelt, die diesem Planungsziel klare Leitplanken geben.

Seit fast 20 Jahren sind im Landkreis Osnabrück Kompensationsflächenpools wichtiger Bestand-

teil zur Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen. Diese zumeist sehr großflächigen und zusammenhängenden Maßnahmenflächen sind gerade für Arten von großer Bedeutung, die genau von großen und unzerschnittenen Flächen sowie von Ungestörtheit und Vielfalt an Lebensräumen profitieren. Kompensationsflächenpools sind auch deshalb im neuen Modell nochmal gestärkt worden. Außerdem sind die Anreize zur Schaffung von Kompensationsflächenpools etwas niedrigschwelliger angelegt, so dass zukünftig bereits zusammenhängende Flächen von mind. 10 ha als Pool anerkannt werden können, die dann auf eine Zielaufwertung von 3,0 Werteeinheit/m² kommen können. Nicht zuletzt ist auch das Thema Entsiegelung neu aufgenommen worden. Auch wenn es derzeit sehr schwer in klare Bewertungskriterien zu fassen ist, so ist es doch eine Maßnahme, die auch nach den einschlägigen Rechtsgrundlagen eine hohe Priorität genießt. Bis es sich allerdings in der Praxis durchsetzt, werden sicherlich noch einige Jahre vergehen. Wenig geeignete Flächen und der extrem hohe Aufwand machen es zu absoluten Ausnahmen, die aber, wenn sie schließlich umgesetzt werden, tolle Ergebnisse zeigen. Auf diese Weise entsteht ja tatsächlich ein Stück neuer Naturraum.

Was lange währt, wird endlich gut. Nach gut eineinhalbjähriger Erarbeitungsphase und vielen Diskussionsstunden in der genannten Arbeitsgruppe sind wir jetzt überzeugt, mit der neuen Fassung ein gewohnt praxisnahes, anwendungsfreundliches und transparentes Planungsinstrument anbieten zu können, das weiterhin die überregionale Anerkennung erhält, die auch die Vorgängerfassungen bekommen haben. Das Modell ist ausschließlich in elektronischer Form bei den Landkreisen Osnabrück, Vechta und Cloppenburg zu beziehen. Auch auf diesem Wege möchte ich mich bei allen Beteiligten ganz herzlich für die herzliche, spannende und erkenntnisreiche Zusammenarbeit bedanken. Lob und Kritik können gerne an mich herangetragen werden.

Markus Rolf, Landkreis Osnabrück, untere Naturschutzbehörde. Markus.rolf@lkos.de ■

Vorstellung von zwei ausgewählten Fachartikeln

Alison Simerly

Alison Simerly ist zurzeit Praktikantin beim NABU Osnabrück. Die gebürtige US-Amerikanerin hat sich im Selbststudium durch die Tücken der deutschen Sprache geschlagen und sich nun einer neuen NI-Rubrik gewidmet: In den folgenden Ausgaben sollen interessante aktuelle Publikationen aus der Fachwelt zusammenfassend und allgemeinverständlich vorgestellt werden. Diese sind im vorliegenden Heft eine Veröffentlichung von Kai Frobels und Helmut Schlumprechts vom April 2016 zum Thema Artenkenntnis und ein Artikel zu großen Beutegreifern und Huftierpopulationen von Marco Heurich vom November 2015, beide veröffentlicht in der Zeitschrift Naturschutz und Landschaftsplanung im Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. Bei Interesse können die vollständigen Publikationen jeweils unter einem angegebenen Link online nachgelesen werden.

Sind Artenkenner aus der Mode gekommen?

FROBEL und SCHLUMPRECHT (2016)

Ein wichtiger Bestandteil des Naturschutzes war schon immer gesellschaftliches Engagement. Mit dem Aufkommen moderner Technologie und daraus resultierenden Veränderungen in den Interessen der Jugend geht ein Rückgang von „Artenkennern“ einher, die im Bestimmen von Pflanzen- oder Tierarten besonders versiert sind. Hat die „Erosion der Artenkenner“ eine wichtige Bedeutung für zukünftige Naturschutzmaßnahmen? In einer Untersuchung von Kai Frobels und Helmut Schlumprechts wurde diese Frage durch eine Befragung von 70 Experten auf dem Gebiet diskutiert. Außerdem wurden die unterschiedlichen Gründe für die sinkende Anzahl und mögliche Lösungsstrategien für eine erhöhte Beteiligung bei Artenerfassungen untersucht.

Entscheidende Faktoren für die Entwicklung der Artenkenner

Welche Faktoren sind das Fundament von Artenkenntnis? Um neue „Artenkenner“ zu gewinnen, seien die Ursachen für deren Rückgang wesentlich zu verstehen. Die folgenden Informationen wurden gesammelt, um zu sehen, welche Zusammenhänge eine Rolle in der Entwicklung zu einem solchen Art-Experten spielt: Einstiegsalter, Geschlecht, Ausbildung, Fachgebiet, Motivation und Umfeld der Kindheit. 30 % der Befragten waren Frauen (21 Personen) und 70 % waren Männer (49 Personen).

Insgesamt haben Männer mit der Beobachtung und Erfassung von Arten früher angefangen (durchschnittlich mit 15 Jahren, Frauen mit 20). Weiterhin entscheide das Einstiegsalter über die Anzahl der bekannten Artengruppen. Das heißt, „Früheinsteiger“ bei 12-16 Jahren zeigten eine umfangreichere Artenkenntnis als solche, die mit 20-24 Jahren angefangen haben. Bei den Früheinsteigern spiele der Vater die wichtigste Rolle in der Einleitung des Themas und für Späteinsteiger sei oft das Studium der wichtigste Grund gewesen.

Das durchschnittliche Alter der Gruppe war 49,4 Jahre, obwohl die befragten Männer mit 53,4 Jahren durchschnittlich älter als die Frauen (40,1 Jahre) waren und auch über mehr berufliche Erfahrung verfügten (25,1 Jahre gegenüber 13,2 Jahren).

Bezüglich der Ausbildung hatte die Mehrheit der Gruppe höchstens einen Diplomabschluss (60 %) und 55 % waren im Fachgebiet Biologie beschäftigt. Auf jeden Fall seien wissenschaftliche Mitarbeiter (durchschnittliche Kenntnis von 5,8 Artengruppen) und ehrenamtlich Beschäftigte (mit 5,0 Artengruppen) am kenntnisreichsten.

Interessanterweise werde die Umweltbildung von Kindern als relativ unwichtig angesehen. Laut der Befragten, werden Naturschutz-Verbände (100 %) als die bedeutendsten Institutionen für die Gewinnung von neuen Artenkennern gesehen, Hochschulen als zweitwichtigste (97 %), und Naturschutzzentren an dritter Stelle (90 %).

Warum gibt es einen Rückgang von Artenkennern?

Unabhängig von ihrem akademischen und beruflichen Hintergrund betrachteten alle Befragten den Rückgang von Artenkennern als ein Problem für zukünftige Naturschutzmaßnahmen. Nach dem Durchschnittsalter der Befragten geurteilt seien Artenkennner eine alternde Gruppe. Nachwuchs fehle wegen mangelnden Bestimmungskursen an Hochschulen, weniger Möglichkeiten von naturschutzorientierten Abschlussarbeiten und Kindern, die öfter drinnen statt draußen seien.

Wie werden neue Mitglieder gewonnen?

Umweltbildungsangebote und Natur-Erfahrungsmöglichkeiten nach der Pubertät durch Mentorensystemene und Exkursionen seien entscheidend, sowie Lehrer mit besseren Artenkenntnissen. Naturschutzstrategien müssen sich auf jeden Fall auch im Zusammenspiel mit den Interessen der Jugend entwickeln.

Zum Weiterlesen: https://www.nabu-netz.de/uploads/tx_feverbandsnetz/Heurich_NuL11-15Welche-Effekte-haben-grosse-Beutegreifer.pdf

GEORGS BIOLADEN

Natürlich gut drauf – seit 1983

Mühlenstraße 31

49324 Melle

Telefon: 05422/5641

Mo – Fr 09.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Sa 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr

georgs-bioladen.de



Georgs Bioladen info@georgs-bioladen.de





Leben mit Raubtieren: Was ist die ökologische Bedeutung einer Rückkehr?

HEURICH 2015

Mit der Rückkehr von streng geschützten Raubtieren in Nordamerika und Europa sind Menschen mit einem bekannten Dilemma konfrontiert: Wie können wir zusammen mit solchen Tieren wohnen und passen diese überhaupt noch in unsere moderne Landschaft? Ist die ökologische Rolle, die von Raubtieren eingenommen wird, schützenswert obwohl Schutzmaßnahmen sehr teuer und arbeitsintensiv sind? Natürlich gibt es viele verschiedene Meinungen zu dem Thema, welche von Marco Heurich in seinem Artikel ‚Welche Effekte haben große Beutegreifer auf Huftierpopulationen und Ökosysteme?‘ diskutiert werden. Vor allem solle es nicht nur um eine ethische Diskussion gehen, sondern eher um die Einflüsse von Beutegreifern auf ihren Lebensraum, beispielhaft an der Limitierung von Huftieren, Mesoprädatoren (kleine Raubtiere, die ebenfalls Nahrung größerer Räuber sind, Anm. d. Red.) und der Biodiversität im Allgemeinen. Zurzeit gebe es viele Untersuchungen aus Nordamerika, genauer aus dem Yellowstone National Park, die die Auswirkungen einer steigenden Population von Raubtieren zeigen. Allerdings haben sich die Lebensräume, die untersucht wurden, vorher schon in einem naturnahen Zustand befunden und seien vielleicht nicht für europäische Landschaften repräsentativ.

Wichtig sei, das Modell der ökologischen Pyramiden und die Effekte, die jede trophische Ebene (Position in einer Nahrungskette, Anm. d. Red.) ausübt, zu verstehen. Je höher die Stufe, desto geringer sei die Anzahl von Or-

ganismen oder der gesamten Biomasse. Das heiße, wenn ein Raubtier (z.B. ein Wolf) ein Huftier erbeutet, sei der Energieverlust sehr hoch. Das Ergebnis einer Jagdbeute sei nicht nur der Tod eines Huftieres, sondern auch eine starke Auswirkung auf die Nahrungsquelle, die von dem lebenden Huftier genutzt wurde. Die Wölfe in Yellowstone haben die Populationsdichte der Wapiti-Hirsche so verringert, dass es signifikante Effekte auf die Vegetationsentwicklung und dadurch die Gewässermorphologie innerhalb des Parks gegeben habe. Solch ein Phänomen nenne man einen „trophischen Kaskaden-Effekt“.

Die bedeutendsten Beutegreifer Europas bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Populationsdichte von Huftieren seien Luchse und Wölfe. Der Luchs jage vor allem kleinere Huftiere und töte durchschnittlich 50 Huftiere pro Jahr. Laut einer Untersuchung in den Schweizer Alpen haben Luchse die Gämsepopulation von 800 Tieren auf 300 bis 400 Exemplare reduziert. Luchse limitieren auch den Rotfuchsbestand, was sich auf die Anzahl von anderen Beutetieren wie Birk- und Auerhühnern und Schneehasen auswirke und wahrscheinlich auch dadurch indirekte Effekte auf die Vegetationsentwicklung habe, obwohl diese zurzeit nicht nachgewiesen seien. Angesichts des Klimawandels seien Untersuchungen von solchen ökologischen Verhältnissen und die Wiederherstellung und Schutz von produktiven naturnahen Ökosysteme entscheidend.

Zum Weiterlesen: http://www.oekologischebildungsstaeette.de/ak/ak-pdf/erosion_artenkennner.pdf

Eschensterben im Landkreis Osnabrück

Christoph Wonneberger

Bis vor kurzem schien das sog. Eschen- oder Eschentriebsterben weit weg von hier zu sein. Bekanntlich gelangte Anfang der 90er Jahre diese Pilzkrankheit aus Fernost über das Baltikum, Polen nach Dänemark/Skandinavien und Großbritannien. Sie erreichte Tschechien und Österreich und in Deutschland wurde sie seit 2002 festgestellt, also ein Jahr nach der Wahl der Esche zum Baum des Jahres 2001. Wie ernst die Situation mittlerweile ist, zeigt das Beispiel Dänemark, wo bereits über 90 % der Eschen dieser Krankheit zum Opfer gefallen sind. Auch für Deutschland sind die Prognosen recht unerfreulich, rechnet man doch mit einem Verlust von einem Drittel aller Eschen in den nächsten Jahren. Sieht man sich in der Land-

schaft, an Hecken, Straßen, aber auch in Parks um, so scheint diese Vorhersage nicht unwahrscheinlich. Das gilt auch z.B. für die B 51 nördlich des Mittellandkanals, wo bedrückend die z.T. fast kahlen Eschen ins Auge fallen, sämtliche vom Eschensterben befallen. Konnte man im vergangenen Jahr bis Ende April aufgrund des milden Winters noch von einem sehr späten Austrieb ausgehen, so zeigten sich ab Mitte Mai sehr deutlich die gravierenden Schäden.

Wie äußern sich diese? Die Spitzen der Astpartien oder manche Äste sind kahl, die Kronen der Bäume sind „verlichtet“, neue, sog. „Angsttriebe“ mit Blättern befinden sich in tieferen Bereichen, die abgestorbenen Triebspitzen



Geschädigte junge und alte Esche an der B 51



Typische verkahlte Krone mit dünnen Spitzen



Rindenschäden

und Zweige sind je nach Befallsdauer trockenbraun.

Ursache für diese Krankheit ist ein Pilz (Falsches Weißes Stengelbecherchen, *Hymenoscyphus fraxineus* mit der Nebenfruchtform *Chalara fraxinea*), der in Europa schon seit langer Zeit bekannt ist, dessen asiatischer „Zwilling“ aber aggressiv gewebezerstörend wirkt. Er befällt zunächst die Blätter und dringt dann über die Blattstiele in die Triebe/Äste bis in das Stammholz ein. Wasser und Nährstoffzufuhr werden behindert, das Holz durch weitere pilzliche und tierische Parasiten geschädigt, verfärbt und später wertlos. Die milden Winter in den letzten Jahren haben offensichtlich zur Verstärkung der Schäden beigetragen. Wie man leider beobachten kann, werden sowohl junge wie ältere Bäume befallen. Waldbesitzer



Geschädigte Esche

Fotos: C. Wonneberger

spüren das Eschensterben schon jetzt, da die Preise für Eschenholz gesunken sind.

Leider gibt es keine wirkungsvollen Abwehrmaßnahmen, da der Erreger über die Luft, also durch Wind und Wetter übertragen wird. So ist es bis auf weiteres sinnvoll, auf die Neupflanzung von Eschen zu verzichten. Das Laub von Eschen im Gartenbereich zu entsorgen, dürfte nur eine bescheidene Vorsorge sein. Rückschnitt schafft keine Abhilfe. erinnert sei an das Ulmensterben, das nach Einschleppung eines ebenfalls asiatischen Pilzes (mit Übertragung durch den Ulmensplintkäfer) seit den 60er Jahren praktisch zur Auslöschung der Ulmen führte.

Bis auf weiteres bleibt bei der Esche nur die Hoffnung auf die Anpassung der Pflanze an den zerstörenden Pilz. ■

HOLZ & HAUS

Dämmtechnik Holzböden Innenausbau Zimmerei
Fachmarkt für ökologisches Bauen und Wohnen

Verlässlich. Verbindlich. Fair.
Aus Freude am ökologischen Bauen.

49090 Osnabrück | Bramstraße 57
Telefon 0541 9619612 | Fax 0541 9619614
www.holzundhaus.de | post@holzundhaus.de



renovieren sanieren umbauen ausbauen neu bauen

**Gasthaus
Gebrüder Linnenschmidt**

**Folkmusik
Scheunen- und Gartenfeste**

**Hauptstr. 29
49179 Venne
Tel.: 05476 225
Fax: 05476 9119744
Mail: GHLinnenschmidt@t-online.de**



Der Meyerhof-Laden



Naturkost direkt vom Biolandbetrieb

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9:00 - 18:00 | Samstags: 9:00 - 13:00

Bioland Meyerhof Belm | Belmer Straße 11 | 49191 Belm

Telefon: (05406) 31 28 | Fax: (05406) 89 94 92

E-Mail: info@meyerhof-belm.de | Internet: www.meyerhof-belm.de

Besorgnis über fehlende Wintergäste an Futterhäuschen

Das Interview führte Andreas Peters

Ab Oktober erreichten den NABU Osnabrück viele Telefonate von Menschen, die sich besorgt über das Fehlen von Meisen, Finken und Rotkehlchen an den winterlichen Futterhäuschen zeigten. Die Frage nach dem Warum lässt sich nicht eindeutig beantworten. In diesem Heft wollen wir auf dieses Phänomen aufmerksam machen. Die Redaktion konnte dafür den Ornithologen Dr. Gerhard Kooiker für ein Interview gewinnen.

NABU: Warum gab es in den letzten Monaten in Stadt und Land so viele „leere Futterhäuschen“? Kann man das kurz zusammenfassen?

Kooiker: „Mich haben im Spätherbst zahlreiche besorgte Bürger angerufen und gefragt: wo sind denn all die Singvögel geblieben? Die Vogelfreunde hatten ihre Futterhäuschen aufgestellt und Meisenknödel aufgehängt, aber es sind kaum Vögel erschienen. Auch ich habe mich gewundert, dass sich nur spärlich Vögel, insbesondere Blau- und Kohlmeisen, an meiner Futterstelle zeigten.

Ich vermutete, dass die sogenannten Neonikotinoide die Ursache dafür sind, also Pestizide, die als Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden und vor allem Insekten töten. Wir hatten im letzten Herbst so gut wie keine Wespen. In jedem Jahr waren sie da, insbesondere dann, wenn wir Pflaumenkuchen mit Sahne gegessen haben. Diesmal krabbelten keine Wespen auf meinem Kuchen umher. Im Garten habe ich auch eine große Buddleja - das ist ein Sommerflieder. Was waren da früher für Schmetterlinge dran! Auch die Schmetterlingsfauna ist besorgniserregend verarmt, so wie die übrige Insektenwelt und die Vögel haben nicht mehr genug zu fressen. Im letzten Jahr habe ich das ganz deutlich gemerkt.“

Woran machen Sie das fest?

„Ich habe daraufhin meine Meisenkästen kontrolliert, von denen ich acht Stück habe. Die

Meisen hatten im letzten Frühjahr einen ganz schlechten Bruterfolg und ich fand viele tote Jungvögel im Nest. Die Gelegezahl und die Zahl der ausgeflogenen Jungvögel lag im Mittel deutlich unter den Zahlen der Jahre 2010 bis 2015 (s. Tab. 1). An der Witterung kann es nicht gelegen haben, denn das Frühjahr 2016 war nicht besonders kalt oder nass im Vergleich der vorhergehenden Jahre. In der Folge ist der Herbst- und Winterbestand bei den betroffenen Arten aufgrund des Fehlens der Jungvögel deutlich nach unten gegangen. Ich führe das darauf zurück, dass die Insektenfauna um 90 Prozent verarmt ist.“

90 Prozent klingt sehr dramatisch. Ist das nicht übertrieben?

„Nein, das haben viele Wissenschaftler festgestellt! Aber auch wir alle merken es, wenn wir mit dem Auto unterwegs sind. Wenn ich früher mit dem Auto im Sommer abends ins Venner Moor oder an den Dümmer gefahren bin, dann musste ich manchmal unterwegs anhalten, um die Scheiben von den vielen Insektenleichen freizukratzen. Heute sind kaum noch Insektenleichen da. Das ist doch erschreckend! Jetzt sollte endlich ein Aufschrei durch die Bevölkerung gehen, damit diese neuartigen Gifte verboten werden. In Frankreich wird das übrigens schon 2018 geschehen (s. NI-Ausgabe 2/2016).

Ich kann Ihnen noch ein Beispiel geben, um das Ausmaß klarzumachen: Ich wohne in Osnabrück neben der Landwehr an einer großen Eichenreihe. Wenn ich früher dort abends im Spätherbst und Frühwinter entlangefahren bin, dann flogen immer hunderte von Frostspannern (kleine Falter, Anm. d. Red.) umher. Die Weibchen krabbelten an den Bäumen und Hauswänden hoch, da sie nicht fliegen können und wurden dort von den Männchen begattet – dadurch hatten die Meisen im Frühjahr jede Menge Raupen als Nahrung für ihre Jungen. Und jetzt? Es sind keine Frostspanner mehr da!

Also, es hängt alles damit zusammen, Verarmung der Insektenfauna, wenig Nahrung für Singvögel, geringer Bruterfolg: das Sterben geht weiter. Natürlich hat es auch früher Pestizide gegeben, aber irgendwann bricht dann so ein Ökosystem zusammen: „Steter Tropfen höhlt den Stein“!“

Geht es da auch um das viel gescholtene Glyphosat?

„Ja, auch das Glyphosat gilt als Hauptverursacher des weltweiten Verlustes an Biodiversität. Die Strategie des „alles aus einer Hand“ mit aufeinander abgestimmtem Saatgut und Pestizid forciert eine Intensiv-Landwirtschaft. Der massive Einsatz dieses Herbizids führt zum drastischen Rückgang von Wildkräutern und letztlich auch von Insekten, darunter auch nützliche Bestäuber wie Wildbienen oder Schmetterlinge und entzieht den Vögeln der Agrarlandschaft die Lebensgrundlage.“

Gehen Sie davon aus, dass wir bald überhaupt keine Vögel mehr erleben können?

„Das klingt jetzt überdramatisch. Augenblicklich geht es um bestimmte Kleinvogelarten an unseren Futterhäuschen. Natürlich gibt es auch einige Arten, die von unserer Kulturlandschaft profitieren: Stockenten, Blässrallen und Amseln geht es nicht schlecht, auch Ringeltauben und Rabenvögel weisen überwiegend stabile oder ansteigende Bestände auf. Aber es geht mir jetzt vor allem um die kleinen Singvogelarten. Es ist wichtig, dass man jetzt warnt und gegensteuert.“

Bekanntlich sind die Dinosaurier ausgestorben. Bei uns passiert in der Vogelwelt im Augenblick Ähnliches. Die „Roten Listen“ werden ständig länger, das ist uns Ornithologen schon lange bekannt. Nun merkt es auch der Normalbürger an seinem Futterhäuschen, da seine gefiederten Lieblinge ausbleiben. Es gibt leider viele, viele Indizien dafür, dass die Neonikotinoide für den Artenrückgang verantwortlich sind. Und falls ich Unrecht haben sollte, dann würde ich mich freuen! Ich kann nur warnen – als Biologe und als Ornithologe. Letztlich muss der Druck



Nun gibt es ja auch Gegenstimmen, die sagen, es hat andere Gründe, dass in diesem Jahr so wenig Vögel die Futterkästen ansteuern – zum Beispiel, weil so viele Bucheckern auf den Waldböden liegen.

„Richtig, es gab in diesem Jahr deutschlandweit eine Bucheckermast. Hiervon profitieren vor allem Meisen, Kleiber und andere Körnerfresser, aber keine Weichfresser wie zum Beispiel Heckenbraunelle, Rotkehlchen und Amsel. Irgendwann werden alle Bucheckern aufgefressen sein und die Masse der körnerfressenden Singvögel würden im Laufe des Winters in unsere Gärten zurückkehren. Es fällt mir schwer, hieran zu glauben.“

Es gibt außerdem Hinweise darauf, so die Vogelschutzwarte in NRW, dass in diesem Herbst ein deutlich geringerer Singvogelzug aus Nordosteuropa stattgefunden hat. Demgegenüber steht jedoch die Tatsache, dass viele Vögel gar nicht mehr wegziehen, sondern bei uns bleiben. Welcher quantitative Effekt überwiegt nun an unseren Vogelhäuschen?“

Was hat denn die „Stunde der Wintervögel“ ergeben? Ist die Osnabrücker Region ein Einzelfall?

„Nein! Bei dieser Zählung haben weit über 120.000 Naturfreunde mitgemacht und rund

2,8 Millionen Vögel gezählt. Über alle Arten hinweg betrug der Rückgang um 15 %. Dazu zählen auch die verschiedenen Meisenarten. Blau- und Kohlmeisen wurden um ein Drittel weniger gesichtet. Bei Sumpf-, Hauben- und Tannenmeise waren es sogar 47 bis 64 % weniger (Die Ergebnisse im Detail: www.NABU.de/sdw). Weiterer Aufschluss wird die Stunde der Gartenvögel im Mai geben, denn die findet ohne die nordischen Wintergäste statt.“

Es wäre vermutlich nicht das erste Mal, dass eine durch Menschen erzeugte Veränderung die Populationen in der Tierwelt durcheinandergebracht hat?

„Das stimmt. Vor etwa 50 Jahren sind bei uns im Raum Osnabrück die Wiesenvögel als Brutvögel ausgestorben. Da wir kaum noch geeig-

nete Wiesengebiete und Feuchtgebiete haben, muss man heutzutage beispielsweise bis zum Dämmer fahren, um sich an Wiesenvögeln wie Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine, Rotschenkel und anderen zu erfreuen. Danach folgten die Feldvögel Feldlerche, Kiebitz, Goldammer und Rebhuhn, die zum größten Teil im Nahbereich von Osnabrück bereits ausgestorben sind oder allenfalls in jämmerlichen Restbeständen dahinvegetieren. Auch das hängt mit der intensiven Landwirtschaft zusammen, wie ich bereits erläuterte. Hier trägt auch der Maisanbau sein Scherflein bei. Die Vermaisung der Landschaft ist bekanntlich ein feststehender Begriff. Wo sollen die Ackervögel denn hin, die können nicht oben auf dem Mais oder zwischen den Maispflanzen brüten!“

KLIMASCHUTZ IST WÄHLBAR!

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

RATSFRAKTION OSNABRÜCK



RATSFRAKTION | RATHAUS | 49074 OSNABRÜCK

Tel.: 0541/ 323-3130 | Fax: 323-4336 | fraktion@gruene-os.de | www.fraktion-gruene-os.de
www.facebook.com/gruene.ratsfraktion | www.twitter.com/GrueneFrakOS

Vogeltoed durch Glasscheiben

NABU Osnabrück

Besonders in der letzten Jahreshälfte von 2016 wurde über die rapide Abnahme zahlreicher Vogelarten berichtet (s. Interview in diesem Heft). Viele Ursachen scheinen dafür verantwortlich, wie z.B. die weiter gehende Uniformierung der Landschaft, bestimmte Produktionsverfahren der Landwirtschaft mit der Folge einer starken Reduzierung von Insekten, weiterhin Prädatoren, Krankheiten u.a.. Dabei es sicher schwierig, einzelne Ursachen zahlenmäßig spezifisch zuzuordnen.

Erstaunlich ist bei der Diskussion um den Artenschwund unserer Vogelwelt, dass weitere Faktoren, wie die hohen Verluste beim Vogelzug durch (illegalen) Vogelfang und Jagd in südlichen Ländern, schwierigere Umwelbedingungen während des Zugs, aber auch das Problem frei laufender Katzen und Verluste durch Kollision an Glasscheiben kaum oder gar nicht erwähnt werden (s. NI-Ausgabe 2/2016). Hierzu war ein Beitrag im SPIEGEL (2/2017) interessant, der den Konflikt um Architektur und Vogelschutz darstellte. Danach sterben schätzungsweise in Europa täglich mindestens 250.000 Vögel an den Folgen von Fensterkollisionen, auf Deutschland bezogen wären das nahezu 15 Millionen pro Jahr. Studien in den USA ergeben die gewaltige Zahl von bis zu einer Milliarde tödlicher Vogelunfälle im Jahr durch eben diese Ursache. Da sich die Verluste nicht massiv an einem bestimmten Ort ereignen, werden sie offensichtlich auch nicht als Problem wahrgenommen. In dem zitierten Beitrag wird auf langjährige Untersuchungen des US-Ornithologen Klem eingegangen, wonach

- Greifvogelsilhouetten als Abwehrmaßnahme wenig hilfreich sind, dagegen
- senkrechte Streifen im Abstand von zehn Zentimetern sich positiv bewährt haben, ebenso wie
- orangerote Flecken (wobei diese Strukturierung vermutlich nur an Lärmschutzwänden und anderen technischen Gebäuden machbar ist).



„Sichtschutz“ durch Nylonfäden und Alustreifen

- Glasscheiben mit UV-reflektierender Beschichtung scheinen bisher wenig erfolgreich zu sein, wobei weitere Entwicklungen auf diesem Gebiet nicht ausgeschlossen sind wie z.B. Hightech-Lösungen mit sich automatisch verdunkelndem Glas.

Wie dem auch sei, auch nach unseren eigenen Erfahrungen haben sich die Greifvogelsilhouetten nicht bewährt. Gleiches gilt für den viel gepriesenen „birdpen“, der in geringen Abständen auf den Scheiben streifenweise, weitgehend durchsichtig, aufgetragen wird.

Positiv bewährt haben sich nach unseren mittlerweile mehrjährigen Beobachtungen senkrecht und locker angebrachte dünne Nylonfäden (zu erhalten u.a. im Bastelladen), in nicht zu großem Abstand, an denen Aluminiumschleifen befestigt werden. Schon bei leisestem

Luftzug bewegen sich die Fäden und wehren offensichtlich die anfliegenden Vögel ab. Abschließend bleibt die Frage, warum bei vielen modernen Wohn- und gewerblichen Gebäu-

den die Glaselemente so groß und wenig strukturiert sein müssen. Die Folgen sind bekannt, man sollte sich nicht wundern. ■



„Wie alles begann: Steinkauzschutz in der Stadt Osnabrück und den Nachbargemeinden“

Friedhelm Scheel

Im Februar 2001 erschien in der „NOZ“ ein Artikel mit der Überschrift „Der Totenvogel war früher weise“. In diesem Bericht bezeichnet der NABU-Ornithologe Dr. Gerhard Kooiker die Bestandssituation beim Steinkauz als sehr dramatisch. Nur ein einziges Brutpaar ist noch in der Stadt Osnabrück am Kalkhügel bekannt.

Diese Schilderung wurde auch von dem Naturschützer Friedhelm Scheel im nahen westfälischen

Westerkappeln gelesen. Scheel war da schon zwanzig Jahre im Eulenschutz aktiv und konnte beachtliche Erfolge nachweisen. Besonders hilfreich war ihm dabei die Tatsache, dass in NRW der „Bestand von nationaler Bedeutung“ (ca. 6500 Brutpaare bei ca. 8000 in der Bundesrepublik) existierte.

Gemeinsam mit weiteren engagierten Bürgern organisierte er das erste Treffen der Steinkauz-



Steinkauzbrutvorkommen in den Randkommunen der Stadt Osnabrück

Gemeinde	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Bramsche (Stadt/Post)	0	0	0	1	3	5	9	12	13	13	8	9	10
Offhörn-Wahlbergen	0	0	0	0	0	1	1	1	3	3	4	4	4
Hadbergen	0	0	0	5	7	5	10	8	13	13	15	13	14
Buersteln-Wahlbergen	0	0	0	0	1	1	0	1	1	1	2	2	3
Beim	0	0	0	0	1	1	1	3	4	4	7	9	9
Wahlbrook	0	0	0	0	0	1	3	5	6	4	6	7	10
Westerkappel (Ordnung)	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	2

schützer in der Grenzregion Osnabrücker- und Tecklenburger Land in Lotte-Büren.

Die „NOZ“ titelte : „Vogelfreunde werben Steinkäuze aus Westfalen ab.“

Daraus entwickelte sich ein Team aus vier Aktivisten: Dr. Gerhard Kooiker (NABU Osnabrück), Udo Stangier (Umweltbeauftragter der Gemeinde Wallenhorst) Christine Birnbacher (NABU Bramsche-Achmer) und Friedhelm Scheel (ANTL e.V. aus Westerkappeln).

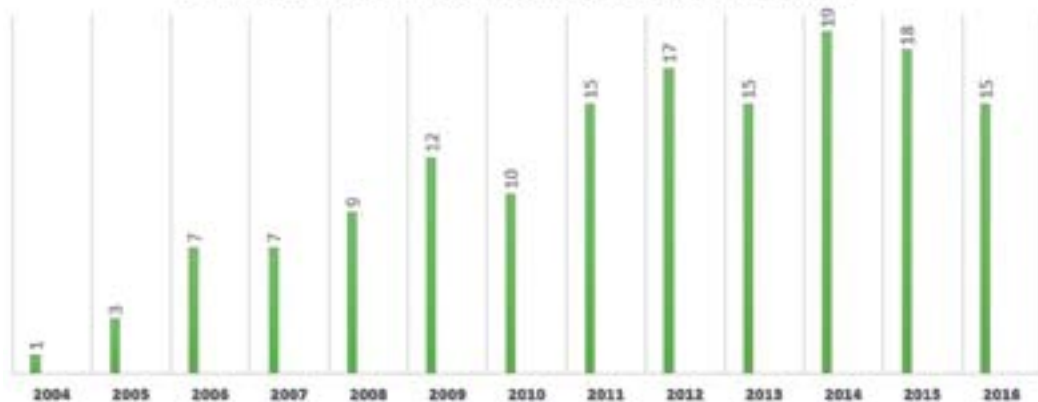
Scheel holte dann auch noch das Umweltamt der Stadt Osnabrück mit an Bord. Der Westerkappeler Steinkauzschützer erkundete auf zahlreichen Fahrradtouren die Stadt Osnabrück und ihre Randgemeinden. Dabei leisteten der NABU und das Umweltamt uneretzliche Hilfestellungen. Jeweils 25 Nisthilfen stellten beide Institutionen zur Verfügung. Personelle Unterstützung erfolgte durch deren Zivis und FÖJler.

Im April 2004 war es dann so weit: Steinkauzröhre Nr. 50 wurde im Beisein von Vertretern des NABU, des Umweltamtes und der Presse auf dem Bauernhof Brockhoff im Ortsteil Darum aufgehängt.

Die Beantwortung der noch offenen Fragen wurde immer spannender: Gibt es tatsächlich nur noch ein Steinkauz-Brutpaar in der Stadt? Ist die Situation in den Niedersächsischen Randgemeinden ähnlich dramatisch?

Scheel erkannte dann sehr bald, dass die Schutzbemühungen um den kleinen Eulenvogel auf eine noch breitere Basis gestellt werden muss. Im Juni 2004 gründete er am Kardinal-von-Galen Gymnasium in Mettingen eine AG-Natur mit ca. 50 engagierten Schülern aus allen Jahrgängen. Die Jugendlichen konnten sehr schnell für den Schutz der Nachtgreifvögel begeistert werden. In der Werkstatt von Scheel

STEINKAUZBRUTVORKOMMEN IN DER STADT OSNABRÜCK



wurden jetzt von den Jugendlichen unter Anleitung Nisthilfen in Serie produziert. Die Nistplatzkontrollen hatten schon im Gründerjahr der AG ihren ersten Erfolg.

Im Ortsteil Hellern zog ein Brutpaar in einer neu aufgehängten Niströhre drei Jungvögel auf. Durch vielfältige Presseartikel wurde die Gruppe und ihr Motto „Wir bringen die Steinkäuze über die Landesgrenze!“ bekannt. Die Nachricht von weiteren, vereinzelt existierenden Brutpaaren erreichten Koordinator Scheel. Das Engagement der AG erweiterte sich auf die Gemeinde Hasbergen, die Stadt Georgsmarienhütte – Ortsteil Malbergen, Belm, Wallenhorst, Bramsche und in diesem Jahr verstärkt in die Gemeinde Neuenkirchen. Trotz der Intensivierung der Landwirtschaft und der ungebremsten Bautätigkeit in den Kommunen, stieg die Anzahl der Brutpaare in eine nicht vorhersehbare Höhe (siehe Statistik).



Gerade eine Vielzahl von Naturliebhabern in Stadt und Landkreis mit ihrer Hobbytierhaltung, haben inzwischen den Steinkauz in ihr Herz geschlossen und in die Familie adoptiert. Es ist ein schon fast unübersehbares Netzwerk von Kommunen, Naturschützern, Tierliebhabern und Landwirten entstanden, das sich für das Überleben des Steinkauzes in der Region verantwortlich fühlt.

Die jungen Menschen in der AG an der Seite ihres Koordinators (seit 2013 als Jugendgruppe Teil des regionalen Naturschutzvereins ANTL e.V.) erfahren immer wieder eine enorme Wertschätzung für ihr Engagement in der Öffentlichkeit. Im vergangenen Monat konnten sie Preis Nr. 24 entgegen nehmen. Es war der Dr. Strahl-Jugendpreis des NABU-Landesverbandes Niedersachsen (2. Platz).

Jeder Tag, den die Gruppe gemeinsam zum Schutz der Pflanzen und Tiere in der Kulturlandschaft verbringt, ist ein Abenteuer, das immer wieder alle von Neuem begeistert.



**Morgen
ist einfach.**



sparkasse-osnabrueck.de

**Wenn man sich mit der richtigen
Anlagestrategie auch bei niedrigen
Zinsen Wünsche erfüllen kann.**

Sprechen Sie uns an.

 **Sparkasse
Osnabrück**

Bioladen & Bistro

echt.knackig. ehrlich.köstlich.



Jede Erbse zählt!

Unsere Aktion gegen Ressourcenverschwendung...

Bis Dezember 2017 honorieren wir jeden verpackungssparenden Einkauf mit einer Erbse im Gegenwert von 5 Cent, die Sie entweder der Flüchtlingshilfe in Ostercappeln oder dem NABU in Osnabrück zur Erhaltung des Venner Moores spenden können.

Wie funktioniert es? Fragen Sie uns!

Ihr Bioladen mit Leidenschaft!

Pusteblyume Naturkost
Kirchplatz 10
49179 Ostercappeln

Tel.: 05473 - 12 03
Kontakt@pusteblyume-naturkost.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8:30 – 18:00 Uhr
Sa 8:00 – 13:00 Uhr



Vogelgrippe vs. Geflügelpest Natur vs. industrielle Tierhaltung

Johann Meyer

Ist es gerechtfertigt, die Zugvögel als Verursacher der Geflügelpest zu identifizieren oder erleben wir die Instrumentalisierung eines uralten Mythos, des Vogelzuges, und die Dämonisierung eines der spektakulärsten Naturschauspiele der Erde zum Zwecke des Schutzes der industriellen Tierhaltung und dessen Produktionsbedingungen?

Die Zugvogelthese wird vor allem durch das FLI (Friedrich-Löffler-Institut) vertreten. Dabei kommt es in den Medien und den Stellungnahmen des FLI zu einer auffälligen Fokussierung auf die Zugvögel als Überträger der Influenzaviren. Influenzaviren sind Teil einer genialen evolutionären Entwicklungsstrategie allen Lebens auf der Erde und zunächst kein Anlass zur Sorge. Gesunde Tiere, die in artgemäßen Lebensräumen, artgemäß und vielseitig ernährt werden, keine engen genetischen Verwandtschaften aufweisen und nicht das Ergebnis einseitiger, wirtschaftlicher Zuchtziele sind, sind in der Regel gegen dieses Virus gewappnet.

Wodurch können Influenzaviren übertragen werden?

- Tröpfcheninfektion über Schleimhäute
- Aerosole (schwebende Luftteilchen, an denen Viren anhaften), welche weite Strecken zurücklegen können, stundenlang infektiös bleiben und unempfindlich gegen Austrocknung sind
- Schmier- und Kontaktinfektion
- Kot, Mist, Einstreu, Federn etc.
- Viren auf Haut, Futter, Schlachtabfälle sowie Einrichtungs- und Produktionsgegenstände
- Menschen, die in der Produktion und dem Verarbeitungsprozess beteiligt sind
- Tiere, die den Virus aufnehmen (Vögel, Katzen, Hunde, Schädlinge etc.)
- Internationale Handelsbeziehungen
- Wanderarbeiter und Touristen

Der Zeitraum vom ersten Anstecken bis zum Ausbruch der Erkrankung bzw. dem Tod des

Nutztieres kann ca. zwei Tage, aber auch bedeutend länger dauern, im ungünstigen Fall bei immungeschwächten Tieren, im geimpften Bestand, oder bei einem diffusen Gesundheitsstatus der Gesamtherde. In landwirtschaftlichen Nutztierständen ist eine geringe Mortalität so normal, dass nicht sofort bei den ersten Todesfällen mit einer Anzeige bei den Veterinärbehörden wegen Geflügelpest reagiert wird. So können bei ungünstigen Umständen Wochen vergehen, sodass das Virus sich innerhalb des betroffenen Bestandes und in der Nachbarschaft unkontrolliert über die vorher beschriebenen Infektionswege ausbreiten kann.

Von der unentdeckten Erstansteckung, die bereits früh Viren freisetzt, bis zur Keulung herrscht in der Regel ein eifriger Verkehr von Personen, Subunternehmern und Dienstleistern in den Ställen und ein Austausch von Tieren, Mist und Waren.

Dies wird insbesondere dadurch noch verstärkt, dass der Geflügelbereich oft sehr arbeitsteilig über mehrere Betriebsstandorte organisiert ist und in der Regel kein bäuerlicher Betrieb, in dem nur eine Person eigenverantwortlich für einen Standort zuständig ist. Kommt es dann zur Keulung eines Bestandes mit Beteiligung von über 100 Personen, die innerhalb des Areales mit den verschiedensten Keulungsaktivitäten beschäftigt sind und hierbei z.B. kontaminierten Mist, Tiere etc. verbringen, verpacken und entsorgen und dies auch teils ungeschützt in offenen Behältern im Freien, besteht die Gefahr, dass trotz Desinfizierungsmaßnahmen das Virus weiter verschleppt wird. Es ist außerdem unstrittig, dass bei diesen Tätigkeiten Aerosole freigesetzt werden.

In Kenntnis der Vielzahl der Übertragungswege, der Dauer des infektiösen Pestgeschehens in Nutztierbeständen und des fehlenden potentiellen Vogelkontaktes in geschlossenen Ställen muss jedem neutralen Beobachter die Zugvogel-Verursachertheorie zu einfach vorkommen



und kann aus wissenschaftlicher Sicht nicht haltbar sein.

Ähnlichkeiten zur BSE-Krise

Bei jedem Pestgeschehen in der Landwirtschaft, das gewisse mediale bzw. systemrelevante Dimensionen erreicht, werden reflexartige Forderungen des FLI als zuständige Behörde nach dringendem Forschungsbedarf (Forschungsgelder) erhoben. Je länger die Krise andauert, desto intensiver und zahlreicher. Die Förderungshöhe bzw. das Vermarktungspotential steht in direkter Relation zur Dringlichkeit oder auch Hysterie (vgl. auch Tamiflu-Affäre). Eine mediale Fokussierung und zielführende Hysterie auf einige wenige Aspekte des Seuchengeschehens kennzeichnen das Prozedere. Das BSE-Phänomen dauerte jedoch nur so lange,

bis die eindeutige Ursache der Krise gefunden wurde. Die Ursache lag in einem Systemfehler, nämlich der nicht artgemäßen Fütterung von Kat. 1 und Kat. 2 Material aus Schlachtung und Kadaverbeseitigung an Rindern. Auch bestand eine Relation zwischen genetisch eng verwandten Zuchtlinien und erhöhter Seuchenanfälligkeit. Seit dem Abstellen dieser Ursache ist BSE nur noch Geschichte. Damit endete auch das Geschäftsmodell BSE für das FLI. Die BSE-Krise hat auch gezeigt, wie Behörden mit Mitarbeitern umgehen, die allzu selbstständig Entscheidungen treffen und auf Missstände im eigenen System hinweisen. Für die Behördenmitarbeiterin, die damals den Stein ins Rollen brachte, bedeutete dies das Karriereende. Auch später ist sie nicht rehabilitiert worden. Sollte sich dieses Mal bei der Geflügelpest wieder heraus-

stellen, dass die Ursache im landwirtschaftlich-industriellen Produktionsgeschehen liegt, wäre es an der Zeit, darüber nachzudenken, ob in Behörden ergebnisoffen unter wissenschaftlichen Voraussetzungen untersucht wird oder ob nach Wahrscheinlichkeiten gesucht wird. Nur Wenige stellen eine Beteiligung der Zugvögel im Seuchengeschehen in Frage, aber die einseitige Fokussierung des FLI auf die Wildvogeltheorie und die inflationäre Verwendung des Begriffes Vogelgrippe in allen wichtigen Tageszeitungen und anderen Medien, vor allem im Speckgürtel des Agrobusiness, bedarf einer näheren Betrachtung.

Es muss auch die Grundsatzfrage gestellt werden: Infiziert der Vogel die Landwirtschaftliche Tierhaltung oder infiziert die heutige Art der Tierhaltung die Wildvögel?

Die restriktive Informationspolitik der Veterinärbehörde und des FLI, eine Behörde, die dem Landwirtschaftsministerium untersteht, ist wenig hilfreich im Lösungsprozess, sodass unabhängigen Wissenschaftlern, Fachleuten und Praktikern, die sich an der Lösung des Problems beteiligen möchten, die Arbeit unnötig erschwert wird. Positiv hervorzuheben ist das Interesse der Bevölkerung und eine zunehmende Zahl von Kritikern aus Wissenschaft und Praxis, welche das alleinige Deutungsmonopol des FLI infrage stellen. Der Lösungsdruck wächst da-

durch und das ist auch notwendig angesichts der Tatsache, dass ein Super-Gau (flächendeckender Seuchenzug über ganze Landstriche mit dem Keulen von Millionen auch gesunder Tiere) entstehen könnte.

Wie auch in anderen Bereichen des Umwelt- und Naturschutzes, erleben wir das Phänomen, dass eine vermeintlich neutrale Wissenschaft zerlegt wird in Auftragsgutachten und Wahrscheinlichkeitsanalysen (vgl. Glyphosat und Neonics) der beteiligten Interessengruppen zum Zwecke der politischen und wirtschaftlichen Instrumentalisierung. Die Grenzen einer exakten Wissenschaft diffundieren mehr und mehr aufgrund der wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnisse, erschweren somit den dringend benötigten Aufklärungsprozess und verzögern stimmige Handlungskonzepte und gesellschaftlichen Konsens.

Wir stehen heute vor einem zwingend notwendigen Paradigmenwechsel, wo nicht mehr allein der akademischen Wissenschaft, die auf pseudowissenschaftliche Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen zurückgreift, die Lösung eines Problems anvertraut werden sollte, sondern auch eine breite Beteiligung von Erfahrungswissenschaftlern und ein Ethikdiskurs nötig sind.

Dramatische Klimaerwärmung: Stoppschilder ignoriert

Dr. Gerhard Kooiker

Der bekannte Klimaexperte Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, Direktor des Potsdam-Institutes für Klimafolgenforschung, fordert in seinem Vortrag zum Klimaschutz anlässlich der 25-Jahrfeier der DBU, alte Muster des Denkens aufzugeben. In den letzten 120 bis 130 Jahren sei in Sachen Klimawandel, ein klarer Trend nach oben zu registrieren. Davon, dass er eine Pause eingelegt habe, könne gar kei-

ne Rede sein. 2016 war das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Das Eis in Arktis und Antarktis habe einen historischen Tiefstand erreicht. Schellnhuber: „Es passiert etwas höchst Dramatisches. Wir sind schon in eine Gruppe von Stoppschildern hineingefahren und erleben einen Eingriff in die Schöpfung allererster Dramatik“.

Quelle: DBU aktuell, Nr. 1/2017

Gentechnische Landwirtschaft – gesundheitliche Gefahren

Alternativer Nobelpreis für Dr. Druker?

Rolf Brinkmann

Während einer vom Verein ecovillage organisierten Veranstaltung in der Lagerhalle Osnabrück, die trotz Samstagabend sehr gut besucht war, führte Dr. Steven Druker aus, dass er 1996 als besorgter Bürger und Wissenschaftler in den USA die „Allianz für Biointegrität“ (Alliance for Biointegrity) gegründet habe, die 1998 gegen die FDA (Food and Drug Administration – Lebensmittel- und Drogenbehörde) geklagt hat. Trotz enormer Schwierigkeiten und hoher Kosten, wurde die Bundesbehörde verklagt, 44.000 Seiten Unterlagen über die Situation der Grünen Gentechnik in den USA offenzulegen.

Weiter referierte er, dass es deutliche Hinweise dafür gebe, dass gentechnisch veränderte Lebensmittel wahrscheinlich Krebs auslösen. Und dies sei der Fall, unabhängig davon, ob die als Basis dienenden Pflanzen mit dem giftigen Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat, gegen das Soja, Mais und Raps aufgrund der gentechnischen Veränderung resistent sind, behandelt wurden oder nicht.

Die als Versuchstiere dienenden Ratten entwickelten bei der zweijährigen toxikologischen Studie in beiden Fällen bei entsprechender Futtergabe Schädigungen und Tumore an Leber und Nieren und zeigten Vergiftungserscheinungen. Während der von der Industrie geforderten und der FDA vorgeschriebenen Testzeit von drei Monaten, stellten sich bei den Versuchstieren keine Tumore ein.

Da in den USA gentechnisch veränderte Lebensmittel in den Regalen der Supermärkte liegen, bezeichnete Dr. Druker dies als „kontinuierlichen Betrug“. Tatsächlich würden auch wissenschaftliche Standards umgangen, Fakten falsch dargestellt und Gesetze gebrochen, was aufgrund der bedenklichen Lebensmittel zu einer gesundheitlichen Gefährdung der Bevölkerung führe.

Es könne auch gesprochen werden von einer „Korruption“ von Wissenschaft und Regierung,



Dr. Steven Druker referierte über die Folgen der Gentechnik bei einer Veranstaltung des Vereins ecovillage e.V. (Foto: S. Druker)

befördert durch die gängige Praxis, dass dieselben Fachleute mal für Behörden, mal für die Industrie tätig sind.

Unabhängig von krankmachenden Auswirkungen widerspreche die Gentechnik ethischen Kriterien und der Bewahrung der Schöpfung. Der Industrie gehe es um die kommerzielle Verwertung der Gentechnik; wenige, große und weltweit Saatgut und Spritzmittel anbietende Firmen verdienen viel Geld.

2017 wird Dr. Drukers Buch über die „Geschichte der Straftaten der FDA (Manipulierte Gene – verdrehte Wahrheit)“ auch auf deutsch erscheinen. Von berufener Seite wurde angeregt, Steven Druker für den Alternativen Nobelpreis in Erwägung zu ziehen.

Obschon in Deutschland keine genveränderten Lebensmittel angeboten werden, sind doch gentechnische Veränderungen in Fleisch, Milch und Eiern nachweisbar, da große Mengen genmanipuliertes Tierfutter importiert werden. Um auf der sicheren Seite zu sein und gesund zu leben, sei es auf jeden Fall empfehlenswert, unbedenkliche Biolebensmittel zu kaufen, so erklärten Mäggi Eisermann und Rolf Brinkmann vom ecovillage e.V. abschließend während der Veranstaltung in der Lagerhalle. ■

Neue Geschäftsführung im BUND KG Osnabrück

Matthias Beckwermert

„Mein Name ist Matthias Beckwermert, 47 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder (9 und 12 Jahre) und bin selbständiger Buchhändler in meinem Wohnort Bad Rothenfelde. Ich reise gern ins Wendland, liebe Schmetterlinge und Feldgrillen, spiele Fußball, gärtner und imkere und freue mich auf jeden sonnigen Tag...

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ulla Feldmann, meiner Vorgängerin in der Geschäftsführung, ganz herzlich für Ihre geleistete Arbeit bedanken. Viele Jahre hat sie die Arbeit im Naturschutzzentrum für den BUND mit großem Fachwissen und hohem persönlichen Einsatz geprägt. Im Namen des Vorstands wünschen wir ihr für ihre zukünftigen Aufgaben viel Freude und Kraft. Vielen Dank, du hast wichtige Fundamente gesetzt! Diese Arbeit gilt es fortzusetzen und auszuweiten.

Sowohl das Schwerpunktthema mit Exkursionen und Aktionen, als auch praktischer Naturschutz und Umweltbildung bleibt wichtiges Standbein im BUND Kreisverband Osnabrück. Zudem möchten wir uns verstärkt im umweltpolitischen Sektor einsetzen und weiter die Nähe zu unseren Mitgliedern ausbauen.

Ganz persönlich ist mir auch die gute Zusammenarbeit mit den anderen Umweltverbänden im Naturschutzzentrum wichtig, um unserer gemeinsamen Aufgabe, den Schutz von Natur und Umwelt, mit klarer und hörbarer Stimme, nach außen zu tragen.“

Jahresthema im BUND Osnabrück: „Nachhaltige Landwirtschaft“

Unser Schwerpunktthema für 2017 lautet: Nachhaltige Landwirtschaft. Kaum ein Thema ist so vernetzt mit unserem täglichen Leben wie die Landwirtschaft. Alles hängt mit Allem zusammen: Ernährung, Boden, Artenvielfalt, Wasser, Tierhaltung, Biotopvernetzung etc.. Es liegt an uns, wohin die Landwirtschaft sich bewegen wird. Neben Exkursionen (Biohof, Bioimkerei, Solidarische Landwirtschaft) möchten wir auch den Lebensraum Wiese als bedrohtes

Areal besuchen und aktiv neue Blührandstreifen anlegen.

BienenBündnis SÜD geplant

Nach dem Vorbild des Osnabrücker BienenBündnis möchte der BUND Osnabrück auch für den Südkreis ein BienenBündnis initiieren. Insbesondere die Schaffung von Wegerandstreifen für die Einsaat der Osnabrücker Blümmischung wird Schwerpunkt des BienenBündnisses sein. Mit dem Beitritt in das BienenBündnis SÜD wird ein Netzwerk geschaffen, um Artenvielfalt und nachhaltige Landschaftsgestaltung zu fördern. Das BienenBündnis SÜD ist somit ein Bekenntnis zur Verbesserung der Lebensgrundlage für blütenbesuchende Insekten. Die BUND Kreisgruppe Osnabrück wird die Mitglieder beraten, Einsaatflächen in Kooperation anlegen und pflanzen.

Dem BUND geht es um die Verbesserung der Gesamtsituation für Honig- und Wildbienen und andere blütenbesuchende Insekten.

- durchgehendes Pollen- und Nektarangebot von März bis November schaffen
- Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten verbessern und schaffen, also zum Beispiel Nisthilfen aufstellen
- Flächen für die Osnabrücker Saatmischung flächendeckend organisieren
- die Honigbienenhaltung im Südkreis fördern und verbessern
- mit Gemeinden, Städten, Imkervereinen, Naturschutzverbänden etc. kooperieren

Das BienenBündnis SÜD lässt die Öffentlichkeit teilhaben durch Vortragsreihen, Veröffentlichungen, Presseberichte, Tipps, Flyer, Internetauftritt usw.. Interessierte Gemeinden, Städte und Verbände können sich jetzt bereits beim BUND melden.

Der BUND Jugend-Naturerlebnisraum Palsterkamp (JuNEP) – Ende der Pilotphase

Damian Dohr

In der letzten Ausgabe der „Naturschutz – Informationen 2/2016“ wurde bereits über das umfangreiche Jugend-Projekt der BUND Kreisgruppe Osnabrück berichtet. Dank der finanziellen Unterstützung der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung und der Umweltstiftung Weser-Ems konnte das geplante Projekt im Zeitraum von April 2016 bis Februar 2017 realisiert werden.

Im Rahmen dieser „Pilotphase“ wurde der Großteil der Projektziele erreicht und die Projektbausteine weitestgehend erfolgreich umgesetzt. Hervorzuheben sind auch die Entwicklungen hinsichtlich der Kooperationen und Netzwerkbildung. Aufbauend auf die gute vorhandene Basis, konnten diesbezüglich große Fortschritte erzielt werden. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück, die Vernetzung mit Schulen, Jugendpflegeeinrichtungen und Vereinen, sowie der Kontakt zu regionalen Akteuren und Gemeindevertretern entwickelte sich sehr positiv, ist aussichtsreich und zukunftsweisend.

Wie im Vorhinein gedacht, birgt das Projektgebiet „Naturwald Palsterkamp – und Teiche“ hervorragende Potenziale für die Jugendarbeit. Das Projektgebiet konnte weiterentwickelt werden, sodass es an Anziehungskraft gewinnt, den natürlichen Wildnis-Charakter aber nicht verliert. Voraussichtlich noch im Laufe des Jahres 2017 eröffnet sich die Möglichkeit, den JuNEP um die ehemalige Fischteichanlage „Im Wiesengrund“ zu erweitern und das dortige Fischerhaus (bald „Forscherstation“), die angrenzenden Freiflächen und die renaturierte Fischteichanlage für die Umweltbildungsarbeit zu nutzen. Dies schafft weitere ausgezeichnete Möglichkeiten und ist auch für die langfristige Sicherung und Etablierung des JuNEP von großer Bedeutung.

Insgesamt ist der JuNEP gut in der Region angekommen und es gibt allseits den Wunsch, den JuNEP fortzuführen. Hinsichtlich der Ver-



netzung, der Etablierung und der langfristigen Sicherung gibt es bereits hervorragende Grundlagen und Ansätze, leider ist es jedoch noch nicht gelungen, eine unabhängige Finanzierung des JuNEP für die kommende Saison sicherzustellen.

Mit dem Ende der Pilotphase endete im Februar auch der Förderzeitraum für das Projekt. Damit einhergehend wurde weiterführend an der Konzeptentwicklung gearbeitet und eine detaillierte Projektplanung für die kommenden zwei Jahre erarbeitet. Auf dieser Grundlage wurden weitere Förderanträge bei verschiedenen Stiftungen gestellt.

Einen Beitrag dazu leisteten auch einige Studierende der Hochschule Osnabrück:



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Der JuNEP an der Hochschule Osnabrück

Im WS 2016/17 befasste sich im Rahmen des Moduls „Projekt Ziele und Maßnahmen“ im 3. Semester des Studiengangs Landschaftsentwicklung eine 21-köpfige Studierendengruppe unter Betreuung von Prof. Dr. Cord Petermann und Damian Dohr (Projektleitung JuNEP) mit dem JuNEP Projekt. Hinsichtlich der Fragestellung „Naturschutz und aktives Naturerlebnis –

in einem Raum?“ galt es, dabei verschiedene Nutzungsinteressen, wie Umweltbildung, Erholungsvorsorge, Prozessschutz, sowie Eingriff und Kompensation, zu beleuchten und mögliche Konflikte, wie auch Synergien herauszuarbeiten. In einem weiteren Schritt wurden integrative Maßnahmen (unter Berücksichtigung aller Nutzungsinteressen) entwickelt, um durch eine Minimierung der Konfliktsituationen die Synergien zu stärken.

Als Resultat entstand ein umfassender Projektbericht, der für die weitere Entwicklung des JuNEP-Projektes von großer Bedeutung ist. Im Projektbericht werden innerhalb der vier Maßnahmenbereiche „Planung und Zonierung“, „Bauen und Gestalten“, „Aktionen und Veranstaltungen“, sowie „Öffentlichkeitsarbeit“ einige sinnvolle Maßnahmen und Handlungsempfehlungen vorgeschlagen, die in Zukunft umgesetzt und berücksichtigt werden.

Die Kooperation zwischen der BUND Kreisgruppe und der Hochschule Osnabrück macht es möglich, BUND-Projekte mit wissenschaftlichen Arbeiten weiterzuentwickeln und zu fundieren. Weitere solcher Arbeiten werden folgen und es ist angestrebt, interessierte Studierende der HS Osnabrück für ein Engagement im JuNEP zu gewinnen. Anfragen für Praktika liegen diesbezüglich bereits vor und im Rahmen des Wahlpflichtmoduls „Umweltbildung“ sind weitere Kooperationsmöglichkeiten angedacht.

Erweiterung und Fortführung des BUND Jugend-NaturErlebnisraumes Palsterkamp

Wie bereits erwähnt, wurden bezüglich der Erweiterung und Fortführung des JuNEP weitere Förderanträge gestellt. Ab April wird es hoffentlich mit dem Projekt weitergehen, eine ausgearbeitete Projektplanung mit weiterführenden Projektbausteinen wurde bereits erarbeitet. Auch die Möglichkeit der Erweiterung des JuNEP auf die ehemalige Fischteichanlage, angrenzend an den Naturwald Palsterkamp, birgt große Potenziale für die weitere Umweltbildungsarbeit.

Das Team der BUND KG Osnabrück erwartet



Ehemalige Fischteichanlage mit zukünftiger „Forschestation“ (Foto: BUND Osnabrück)

mit Spannung die vielen anstehenden Herausforderungen und Abenteuer. Letztendlich ist die Arbeit rund um den JuNEP ein umfassender Arbeitsschwerpunkt der Kreisgruppe geworden. Wie vorangehend beschrieben, konnte durch die finanzielle Unterstützung der Bingo-Umweltstiftung und der Umweltstiftung Weser-Ems ein tolles Projekt angestoßen werden und ein wichtiger Grundstein für die bedeutsame Naturschutzarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Region Osnabrück gelegt werden. Das Interesse in der Region ist groß, den JuNEP weiterzuführen und die KG Osnabrück ist diesbezüglich mit vielen Akteuren im Gespräch. Alle Beteiligten, insbesondere auch die Bundesfreiwilligen der KG, sind bei den Arbeiten rund um das Projekt mit großer Begeisterung dabei und können ihre große Motivation, ihren Fleiß und ihre Kreativität in das Projekt mit einbringen, was den JuNEP ganz besonders macht.

Bei Fragen oder Anmerkungen:
 BUND Kreisgruppe Osnabrück
 Tel.: 0541/200 39 77
 E-Mail: umweltaktiv.bund@web.de
www.osnabrueck.bund.net
 facebook – JuNEP

Der ökologischste aller Weihnachtsbäume

Positive Bilanz der NABU-Aktion „Weihnachtskiefer“

Andreas Peters

Die regelmäßigen Leser der Naturschutz-Informationen wissen, dass der NABU Osnabrück sich seit über 30 Jahren im Venner Moor für dessen Schutz engagiert. In diesem Rahmen werden dort mit großem haupt- und ehrenamtlichen Engagement ca. 25 ha degenerierte Moorflächen von Baumbewuchs freigehalten, um die Flächen in einen annähernd naturnahen Zustand zu bringen bzw. darin zu halten. Der Baumaufwuchs, der immer wieder entfernt werden muss, besteht in erster Linie aus Birke, Traubeneiche, Faulbaum und Kiefern.

Vor diesem Hintergrund lag es nahe, nach einer sinnvollen Verwertung der Bäume zu suchen, da sie ohnehin gefällt werden und bisher lediglich kompostiert oder „nur“ als Brennholz genutzt wurden. So entstand die Idee der „Weihnachtskiefer“. Der Ansatz war, im ökologischen Kreislauf quasi eine „Zwischennutzung“ einzuschleifen und damit Ersatz für den nicht besonders umweltfreundlichen, althergebrachten

Weihnachtsbaum von der Plantage anzubieten. Im internen Kreis wussten die NABU-Aktiven die „Weihnachtskiefer“ schon länger zu schätzen, denn sie hält sich sehr lange und naddelt zudem kaum.

Die Ökobilanz dieser Bäume ist im Vergleich mit der klassischen Nordmantanne nicht zu toppen, denn es gibt keine weiten Transportwege, keinerlei Pestizideinsatz und auch keinen Flächenverbrauch.

Das erstmalige Angebot des NABU Osnabrück diesen Öko-Weihnachtsbaum gegen eine Spende zu erwerben, wurde sehr gut angenommen und war ein voller Erfolg. Etwa 150 Moorkiefern bekamen auf diese Art ihren großen Auftritt als Weihnachtsbaum!

Auch wenn jetzt erst einmal das Osterfest vor der Tür steht – das nächste Weihnachten kommt bestimmt! Also schon mal vormerken, denn die Aktion wird in 2017 fortgesetzt. ■



Interkultureller NABU-Gemeinschaftsgarten

Andreas Peters

Im Rahmen des NABU-Projektes „Neubürger entdecken die Natur“ (s. auch NI-Ausgaben 01/16 und 02/16) entsteht in diesen Jahr auf dem Gelände des Expo-Bodenparks am Schölerberg ein interkultureller Gemeinschaftsgarten. Die Fläche dafür wird dankenswerter Weise vom Landkreis Osnabrück kostenlos zur Verfügung gestellt und wurde zuvor von der ehemaligen NABU-Kindergruppe bewirtschaftet.

Ziel des Projektes ist die Integration von Geflüchteten in unsere Gesellschaft über gemeinsame Aktionen – in diesem speziellen Fall über das gemeinsame ökologische Gärtnern. Geplant sind sowohl Einzelparzellen, die jeder nach seiner Vorstellung bewirtschaften kann, als auch Gemeinschaftsflächen. Im Vordergrund steht dabei der Gemeinschaftsaspekt und das Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten. Zu diesem Zweck wurde als erste Aktion bereits im letzten Sommer ein Gartenfest veranstaltet und im Herbst 2016 eine Feuerstelle als „Begegnungsstätte“ errichtet. Im Februar wurde weiter an der Infrastruktur gearbeitet und ein Gartenhaus – gestiftet von der Firma Bernholt aus Osnabrück – errichtet. Vielen Dank dafür an dieser Stelle!

Jede/r kann mitmachen

Das Projekt ist sehr stark durch ehrenamtliches Engagement getragen und alle, die Lust auf gemeinsames Gärtnern haben, sind ganz herzlich dazu eingeladen! Es sind noch Gartenparzellen zu vergeben. Interessierte melden sich bitte beim NABU unter Tel. 0541/589184 oder per Email unter nabu-os@osnabet.de





INTERKULTURELLES GARTENPROJEKT

Der NABU OSNABRÜCK lädt herzlich ein zum
interkulturelle NABU-Garten-Projekt.



PFLANZEN
PFLEGEN
ERNTEN
ESSEN
BEGEGNEN

Am Scholerberg wird ab diesem Herbst ein Gemeinschaftsgarten entstehen.

Es gibt hier die Möglichkeit eigene Parzellen zu bewirtschaften.

Wer sich dafür interessiert, kann sich in die auf dem Fest aufgehängenden
Listen eintragen.

Jeder ist herzlich willkommen!

Wir freuen uns auf euch!

Das NABU-TEAM



Großes Interesse an NABU Informations-Veranstaltung zum Wolf

Hendrik Spiess

„Der Wolf ist zurück – auch in unserer Region“ Diesen Titel trug die NABU-Veranstaltung, die am 15. Februar in Kooperation mit dem Osnabrücker Museum am Schölerberg in eben diesem stattfand.

Andreas Peters vom NABU Osnabrück und Museumsleiter Norbert Niedernostheide begrüßten die anwesenden ca. 180 interessierten Besucher, die zu diesem informativen Wolfsabend gekommen waren. Selbst nach Beginn der Veranstaltung waren die FÖJ-Mitarbeiter des NABU noch damit beschäftigt, weitere Stühle in den Vortragssaal hinein zu tragen. Das Interesse am Thema der Rückkehr der Wölfe in den Großraum Osnabrück war unerwartet groß, trotz einer parallel stattfindender Champions League-Übertragung im Fernsehen. Ein volles Haus also am Schölerberg!

Das Programm selbst war fachlich- und sachlich informativ für die Besucher seitens der Organisatoren gestaltet worden. Die Fach-Referentenauswahl bestand aus: Jens-Uwe Matzen, Wolfsbeauftragter des Landes Schleswig Holstein, NABU-Wolfsbotschafter Hendrik Spiess, Olaf Göpfert, Wolfsberater im Landkreis Osnabrück, sowie Nicole Benning, einer Schäferin, die gleichzeitig eine erfahrene Herdenschutz(hunde)-Spezialistin ist und in einem Wolfsgebiet mit ihren Tieren arbeitet.

Zum Ende der Veranstaltung hin standen diese fachkundigen Referenten dem Publikum – unter der Leitung von Moderator Rainer Comfere – zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Dabei war offenkundig, dass es sich beim Thema Wolfsrückkehr durchaus auch hier um ein sehr emotionales Thema handelt, wie die entsprechende Wortmeldungen im Diskussionsteil verdeutlichten.

Die Veranstaltung verdeutlichte auch, dass es immer noch einen immens großen Aufklärungsbedarf in weiten Teilen der Bevölkerung gibt – weiterführende Veranstaltungen zum Thema sind aus diesem Grund angedacht. Die derzeitige

Phase der Wolfsrückkehr, in der sich Stadt und Landkreis Osnabrück befinden, besteht darin, dass Wölfe bereits mehrfach „zu Besuch“ kamen, sich aber noch nicht endgültig für die Region entschieden haben. Dabei schreitet die Entwicklung allerdings weitaus schneller voran als gedacht.

Ein Kompliment und ein ganz herzlicher Dank geht auch an die unterstützenden Organisationen, wie zum Beispiel den „Freundeskreis freilebender Wölfe“ die mit Info-Ständen die Veranstaltung unterstützten. Fachkundige Gäste, wie Jürgen Vogler, der für die bundesweit bekannte Webseite wolfsmonitor.de verantwortlich ist, zeigten sich zufrieden und auch aus der Sicht der Referenten sowie der Organisatoren war es ein gelungener und „runder“ Informationsabend „zur richtigen Zeit am richtigen Ort.“







IM
VERLEIH:



Es gibt im Leben junger Familien immer Dinge, die nur für kurze Zeit benötigt werden. Leihen Sie bei uns deshalb Wiegen, Anstellbetten und Tragesysteme für kurze Zeit oder bis ihr Kind heraus gewachsen ist.

AUSSERDEM BEI UNS:

- *Naturtextilien und Schuhe für kleine und große Leute*
- *Still- und Wickeloase mitten in der Stadt*

Barbara Petau
Osterberger Reihe 2-8
49074 Osnabrück
0541.29292
info@impulse-os.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo – Fr 10 bis 19 Uhr
Sa 10 bis 18 Uhr

www.impulse-os.de

**BABYTRAGEN,
WIEGEN & BETTCHEN**

Kooiker, G. (2016):

Die Vögel des Rubbenbruchsees und angrenzender Gebiete.

Walpurgis Verlag, Osnabrück, 112 S., 91 Fotos, 36 Grafiken und Tabellen

Andreas Peters

Der Rubbenbruchsee gehört zum bedeutendsten Naherholungsgebiet der Großstadt Osnabrück. Der Ornithologe Dr. Gerhard Kooiker fasst in seinem Werk Beobachtungen der vergangenen 34 Jahre zusammen. Bestandsaufnahmen, die sich über längere Zeit erstrecken, sind heute besonders wertvoll.

Im Zeitraum 1982 bis 2016 führte der Biologe 450 Beobachtungsgänge im Gebiet schwerpunktmäßig in den Monaten Dezember bis Mai durch. In diesem Zeitraum wurden im betrachteten Gebiet insgesamt 172 Vogelarten festgestellt, davon 78 Brutvogelarten, die seit 1982 mindestens einmal im Gebiet gebrütet haben, 92 Gastvogelarten, die das Gebiet unterschiedlich in Raum und Zeit nutzten und zwei brutverdächtige Arten (Wasserralle, Waldschnepfe). Die häufigsten Wasservogelarten des Sees sind Stock-, Reiher- und Tafelente, ferner Haubentaucher, Kormoran und Blässralle, sowie Grau- und Kanadagans.

Der „Stumme Frühling“ ist schon seit dem viel zitierten Buch von Rachel Carsson in aller Munde. Auch im Rubbenbruchsee-Gebiet haben wir Verluste in der Biodiversität zu beklagen. So sind seit 1945 im Großraum Rubbenbruchsee mit Heger Holz und Hakenhoffholz 18 Vogelarten als Brutvögel verschwunden (u.a. Pirol, Neuntöter, Bekassine, Kuckuck, Flussregenpfeifer, Rebhuhn und Kiebitz). Den 18 verschwundenen, also im Gebiet ausgestorbenen Arten, stehen nur neun Arten gegenüber, die sich hier erfolgreich angesiedelt haben (u.a. Graugans, Kanadagans, Nilgans, Mittelspecht und Steinkauz).

Über 100 Vogelarten, die typisch für den Rubbenbruchsee sind, ferner bemerkenswert oder selten, werden

ausführlich mit Bild, Grafik, Tabelle und Text dargestellt. Dazu dienen 91 Fotos, die der Osnabrücker Naturfotograf Bernhard Volmer abgelichtet hat. Die Umschlaggestaltung und das Layout steuerte das Künstlerehepaar Angelika und Heinz J. Walter bei.

Das Buch (19,80 Euro, ISBN 978-3-9818386-0-1) ist in den Osnabrücker Buchhandlungen, beim Walpurgis-Verlag und beim Autor erhältlich. ■



Die Linde – Nachtrag zum Baum des Jahres 2016

Christoph Wonneberger

„Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde
 Vor meinem Vaterhaus steht eine Bank
 Und wenn ich sie wiederfinde
 Dann bleibt sie ein Leben lang.
 Dann wird die Linde wieder rauschen.
 Ihr liebes Heimatlied.“ (B. Hardt-Warden/R. Stolz)

Soweit das Lied – die Linde steht nicht mehr,
 stattdessen gibt es einen Kreisverkehr.
 Statt der Blätter rauschen durch unsern Ort
 die Autos von VW, Fiat, Toyota und Ford,
 endlos die Brummis durch die Straße dröhnen,
 während wir uns nach etwas Ruhe sehnen.

Die Lkw – am Steuer Harry, Ferdi, Kevin und Klaus,
 sollten eigentlich aus unserem Ort heraus.
 Doch sie sind allzeit zu finden,
 auf der Straße, wo früher die Linden.....
 Lkw aus Brandenburg, Litauen, Estland und Polen,
 während die Dörfler ihre Brötchen holen,
 natürlich mit SUV, XXXL und dem Touran
 derweil der Motor läuft, sie vor der Theke stehen an.
 10.000 Pkw fahren täglich hin und her,
 vorbei und durch den schönen Kreisverkehr.

„Süße unbekannte Düfte, streifen ahnungsvoll das Land.“
 Im Frühjahr kommen die Gülletanker dazu
 und sorgen für nur wenig Ruh.
 Auch Sie blasen Feinstaub, Benzol, N₂O in die Atmosphäre,
 ach, wenn ich doch nur kein Radfahrer wäre!

Was sagt die Gemeinde dazu – zur Bank samt Lindesruh?
 „Inmitten einer wunderschönen Landschaft
 lädt unsere Gemeinde geradezu zum Verweilen ein“
 Vielleicht auf der Bank unter der Linde,
 wenn ich die aber nicht mehr finde?

Dafür Neubaugebiete – ohne Linden
 kann man viel und reichlich finden.
 Schwarze Dächer, große Fenster, Rollos, Beton und Stein
 laden zum Fürchten und raschen Flüchten ein.
 Gärten mit viel Schotter und Kirschlorbeer
 Bonsai, Kies, Kitsch und reichlich mehr.

So sind wir wieder beim Kreisverkehr,
 die Bank und die Linde, die gibt's nicht mehr.
 Nur die Tourismusleute seh'n durch ihre Brillen
 noch die bescheid'nen Reste von früheren Idyllen.

Veranstaltungen

April 2017 – Oktober 2017

Planungstreffen des NABU

An jedem 4. Montag im Monat treffen sich um 19.30 Uhr Aktive des NABU und Interessierte zum „Planungstreffen“ im Naturschutzzentrum am Schölerberg.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Zum ungezwungenen Kennenlernen und Fachsimpeln besteht schon seit 2008 der „Ornithologische-Stammtisch“, der jeden 2. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr in der „Lagerhalle“ in Osnabrück (www.lagerhalle-osnabrueck.de) stattfindet.

Kontakt: Axel Degen, Tel.: 0541-709198

E-Mail: axel.degen@t-online.de

Naturschutzkreis der RANA

An jedem 1. Donnerstag im Monat treffen sich um 19.00 Uhr zur Besprechung und Planung von aktuellen Naturschutzthemen Interessierte in der Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22, in Menslage-Borg.

Naturkundliche Arbeitsgruppe des Umweltforum

Die Arbeitsgruppe sucht noch weitere Naturschützer. Alle, die sich aktiv einbringen möchten, sind bei den monatlichen Treffen, immer am 4. Mittwoch im Monat, um 19.00 Uhr im Naturschutzzentrum, Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück, herzlich willkommen.

Das vollständige Programm der Biologischen Station Haseniederung

ist auf Nachfrage unter 05464-5090 zu erfahren. www.haseniederung.de

Aktuelle Programmhinweise
jeweils auf der
Homepage der Mitgliedsvereine!

MÄRZ

Mittwoch, 01.03.17 täglich von 7.30-17.00 Uhr

Anmeldestart Sommerferienhort NATURA (5 Wochen vom 26.06. bis 28.07.)

„Raus aus den Räumen und rein in die Natur“ ist das Motto des langjährigen Ferienhortes. Für Osnabrücker Grundschul Kinder und ihre berufstätigen Eltern eine tolles verlässliches Ferienangebot!

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)
 Leitung: Team
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 19.03.17 um 08.00 Uhr

Vogelkundliche Wanderung im Bürgerpark

Treffpunkt: Parkplatz Süntelstraße
 Leitung: Dr. Gerhard Kooiker
 Veranstalter: NABU
 Kosten: 3,00 € Erwachsene, 1,50 € ermäßigt

Sonntag, 19.03.17 von 15.30-17.00 Uhr

Weltgeschichtentag mit dem Erzähltheater Osnabrück: Mutabor – Zauberkraft und Hexenkraut

Das Erzähltheater Osnabrück nimmt uns mit seinen Geschichten über Hexenkräfte mit auf das verwunschene Mühlengelände.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)
 Leitung: Sabine Meyer
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung: www.lega-s.de

Samstag, 25.03.17 von 13.00-16.00 Uhr

Draußenseiner (6-10 Jahre) Osternester und Weidenwerkstatt

Aus Weiden, Efeu und Moos werden kleine Nester und Kränze entstehen.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)
 Leitung: Ilka Krug
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 26.03.17 um 09.30 Uhr

Wanderung zum Lerchensporn in der Noller Schlucht

Es werden viele einheimische Frühblüher des Teutoburger Waldes anhand weniger Merkmale bestimmt und ihre Ökologie kennengelernt.

Treffpunkt: Dissen, Parkplatz Lernstandort Noller Schlucht

Leitung: Holger Oldekamp (01714287878)

Veranstalter: NABU

Sonntag, 26.03.17 von 11.00-16.00 Uhr

Wild und Lecker: Familien-Jahresgruppe

26.03. Die Magie und Kraft der Frühlingsskräuter

07.05. Feuertag, mit Drillbogen, Feuerstahl und Co

27.08. Waldtag mit echten Indianergeschichten

24.09. Ein Tag mit der Brennessel

05.11. Die Schätze des Jahres – Abschluss

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Ilka Krug, Lisa Beerhues

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

APRIL

Sonntag, 02.04.17 um 08.00 Uhr

Vogelkundliche Wanderung Rubbenbruchsee / Heger Holz

Treffpunkt: Parkplatz Reithalle am Rubbenbruchsee

Leitung: Dr. Gerhard Kooiker

Veranstalter: NABU

Kosten: 3,00 € Erwachsene, 1,50 € ermäßigt

Sonntag, 02.04.17 von 14.00-16.00 Uhr

Sägesonntag mit Reparaturcafé und Mitmachwerkstatt

Die Sägemühle ist in Betrieb und zusätzlich gibt es Reparaturstationen: Elektro, Textil und Fahrrad, eine Mitmachwerkstatt und ein vielfältiges Caféangebot.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Mittwoch, 05.04.17 um 19.30 Uhr

Naturschutz braucht Aktive!

Der NABU stellt seine Arbeit vor. Wir treffen uns in lockerer Runde, um uns über Umwelt-schutzthemen in und um Osnabrück auszutauschen und vielleicht Möglichkeiten zur Mitar-beit auszuloten.

Treffpunkt: Gaststätte „Grüner Jäger“ (in der Klausen) in Osnabrück
 Leitung: Andreas Peters
 Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.

Donnerstag, 06.04.17 von 18.00-21.00 Uhr

Die Kraft der Kräuter im Frühling – FrauenDonnerstag

(4x im Jahr)

Kräuterspaziergang und gemeinsame Zubereitung der kraftspendenden Grünen Neune über dem offenen Feuer. Nah am Wissen und Leben unserer Vorfahren.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)
 Leitung: Lisa Beerhues
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 09.04.17 um 09.30 Uhr

Frühblüher der Laubwälder in der Dodesheide

Exkursion zu Frühblühern in den Laubwäldern entlang des Wohngebiets „In der Gartlage“ und Vorstellung des NABU-Projekts zur Eindämmung des Indischen Springkrautes.

Treffpunkt: Osnabrück, Carla-Woldering-Straße/ Knollstraße
 Leitung: Holger Oldekamp (01714287878)
 Veranstalter: NABU

Sonntag, 09.04.17 von 12.30-17.00 Uhr

Frühlingsblüher- Wanderung auf dem Hermannsweg

Erwachsene und interessierte Kinder ab 8 Jahren. Fit in den Frühling zu Bärlauch und Co.!

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)
 Leitung: Andreas Rotthoff
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung: www.lega-s.de

Montag, 17.04.17 um 10.00 Uhr

Interkulturelle Exkursion zu den Frühblühern am Freeden

Bei einer Wanderung im Naturwald am Freeden in Bad Iburg wollen wir die Farbenpracht von Lerchensporn und Co. bewundern. Jeder bringt etwas für das anschließende gemeinsa-me Picknick mit. Treffpunkt ist um 10.00 Uhr die Bushaltestelle Rosenplatz, von wo aus wir mit dem Bus starten. Rückkehr gegen 16.00 Uhr.

Treffpunkt: Bushaltestelle Rosenplatz (vor der Sparkasse)
 Leitung: Felix Rennack
 Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.
 Anmeldung: erforderlich unter Tel. 0541 – 58 91 84

Freitag, 21.04.17 bis 23.04.17 von 16.00-16:00 Uhr

Wochenendworkshop Bogenbau

Jeder Teilnehmer baut unter fachkundiger Anleitung einen jagdfähigen Bogen aus einheimischen Holzarten. Ein ganz besonderes Erlebnis! Natürlich mit Bogenschießen und mehr!

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Klaus Serda

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 23.04.17 von 14.00-17.00 Uhr

Besichtigung CSA Hof Pente GbR

Wir lernen die Arbeitsbereiche der Solidarischen Landwirtschaft des Hofes Pente kennen: Gärtnerei, Ackerbau, Tiere, Landtechnik, Biotoppflege, Waldwirtschaft, regenerative Energien (bei Anmeldung bitte Bedarf an Fahrgemeinschaft angeben).

Treffpunkt: Hof Pente, Osnabrücker Str.73, 49565 Bramsche

Leitung: Hof Pente

Veranstalter: BUND

Anmeldung: unter 0541/2003977 oder bund.fuer.umwelt@osnanet.de.

Kosten: 3,- € Erwachsene, Kinder frei

Montag, 24.04.17 von 19.30-21.30 Uhr

Jahreshauptversammlung des BUND

Treffpunkt: Naturschutzzentrum am Schölerberg

Veranstalter: BUND

Samstag, 29.04.17 von 13.00-16.00 Uhr

Draußenseiner (6-10 Jahre) Kräuterhexen und Waldzauberer

Ein Tag als Lehrling bei der Kräuterhexe! Mit Hexenbesen, Wildkräutern und mehr!

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Samstag, 29.04.17 von 14.00-17.00 Uhr

Wilder Kräutertag – für Familien:

Das wilde Grün des Frühlings genießen

Heute werden wir Wildkräuter kennen lernen und zu leckeren Speisen verarbeiten!

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Lisa Beerhues

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag 30. April von 06.00-08.00 Uhr

Morgendliche Vogelgesänge Teil 1

Rund um die Nackte Mühle lernen wir typische Vögel anhand ihres Gesanges kennen. Besonders für Anfänger geeignet. Fernglas (wenn vorhanden) bitte mitbringen.

Treffpunkt: Nackte Mühle
 Leitung: Felix Rennack, Marina Trauernicht-Jimenéz
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 30. 04.17 um 09.00 Uhr

Die Brutvögel am Alfsee - Naturkundliche Wanderung.

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
 Leitung: Jürgen Christiansen
 Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

MAI

Donnerstag, 04.05.17 um 17.00 Uhr Exkursion

Spaziergang entlang der Bäume des Jahres

Treffpunkt: Parkplatz Schützenhalle Bohmte
 Leitung: Christoph Wonneberger
 Veranstalter: Verein f. Umwelt- und Naturschutz

Samstag, 06.05.17 um 06.00 Uhr

Vogelstimmenführung rund um die Ledenburg

Treffpunkt: Am Schützenhaus Nemden/ Nähe Ledenburg
 Leitung: Frank Bludau, Tel. 05402-4919
 Veranstalter: Heimatverein Bissendorf (HWVB)

Samstag, 06.05.17 von 6.30-13.30 Uhr

Angelgruppe (Starttermin) ab 10 Jahre

Angeln ist viel mehr als Fische fangen! Die Lebensweise der Fische und Rückschlüsse aus Naturbeobachtungen sind wichtige Anteile dieses Angebots.

06.05. von 6.30-13.30 Uhr;
 20.05. von 6.30-13.30 Uhr
 17.06. von 7.00-12.30 Uhr

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)
 Leitung: Dirk Szalowski
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag 7. Mai von 05.30-07.30 Uhr

Morgendliche Vogelgesänge Teil 2

In der Innenstadt lernen wir typische Vögel der Siedlungsräume anhand ihres Gesanges kennen. Besonders für Anfänger geeignet. Fernglas (wenn vorhanden) bitte mitbringen.

Treffpunkt: Domplatz
Leitung: Felix Rennack, Marina Trauernicht-Jimenéz
Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
Anmeldung: www.lega-s.de

Donnerstag, 11.05.17 um 19.30 Uhr

Seminar: Libellen – Die Falken im Insektenreich.

Theoretische Einführung, zwei Exkursionen und Exuvienbestimmung.

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
Leitung: Jürgen Christiansen
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.
Anmeldung: bis zum 09.05.2016 Tel.: 05464-5090; info@haseniederung.de
Kosten: 28,-/20,- €

Samstag, 13.05.17 von 13.00-16.00 Uhr

Draußenseiner (6-10 Jahre) – Zirkusabenteuer

Von einem echten Gaukler lassen wir uns in die Welt des Zirkus einführen!

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)
Leitung: Ilka Krug
Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 14. Mai von 05.15-07.15 Uhr

Morgendliche Vogelgesänge Teil 3

Im Bürgerpark lernen wir typische Vögel der Gärten und Parks anhand ihres Gesanges kennen. Besonders für Anfänger geeignet, Fernglas (wenn vorhanden) bitte mitbringen.

Treffpunkt: Parkplatz Tennishalle Süntelstraße
Leitung: Felix Rennack, Marina Trauernicht-Jimenéz
Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 14.05.17 um 14.00 Uhr

Naturkundliche Fahrradtour durch die Haseniederung

Der Mensch als Landschaftsentwickler.

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
Leitung: Jürgen Christiansen
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.
Anmeldung: bis zum 12.05.2016 Tel.: 05464-5090; info@haseniederung.de

Sonntag, 14.05.17 um 15.00 Uhr

Glyphosat und Neonicotinoide in Bild und Wort

(nur mit Voranmeldung).

Treffpunkt: Hohe Eschstraße 7
 Leitung: Johann Meyer
 Veranstalter: Die Kreislauf Landwirtschaft de Peerdehoff e.V.
 Anmeldung: depeerdehoff.e.v@gmail.com

Sonntag, 14.05.17 von 14.00-17.00 Uhr

Mit Kompass und Karte: Geländespiele zur Orientierung 2.0

(für Familien, Kids ab 8 Jahre)

Zusammen mit euren Eltern heißt es, knifflige Aufgaben zu lösen. Wo ist der Schatz und wer findet ihn?

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)
 Leitung: Ilka Krug
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung: www.lega-s.de

Dienstag, 16.05.17 von 18.30-20.30 Uhr

Jahreshauptversammlung des Umweltforum Osnabrücker Land e.V.

Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren.

Treffpunkt: Museum am Schölerberg
 Veranstalter: Umweltforum Osnabrücker Land e.V.

Dienstag, 16.05.17 von 20.30-22.30 Uhr

Jahreshauptversammlung des NABU Osnabrück e.V.

Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren.

Treffpunkt: Museum am Schölerberg
 Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.

Freitag, 19.05.17 von 14.00-18.00 Uhr und

Samstag, 20.05.17 von 10.00-17.30 Uhr

Korbflechten im Frühjahr – Rundkörbe

Aus ungeschälter Weide entsteht ein individueller Korb. Die Teilnehmer erlernen an ihrem eigenen Korb die Grundtechniken des Korbflechtens.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)
 Leitung: Regina Sommer
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung: www.lega-s.de

Samstag, 20.05.17 von 16.00-21.00 Uhr

Abenteuer Seil – spannende Seilbauten im Wald

Kinder ab 8 Jahre mit Elternteil. Gemeinsam mit Mama oder Papa baut ihr eine Seilbrücke über eine Schlucht, eine Riesenschaukel in den Bäumen und werdet ins Abenteuer eintauchen.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Kai Kaldrack

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 21.05.17 von 14.00-18.00 Uhr

Unser Garten ist für Besucher geöffnet

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Sonntag, 21.05.17 von 07.00-13.00 Uhr

Eltern-Kind Angeln

Kids ab 9 Jahre. Rund ums Angeln werdet ihr mit Mama oder Papa einen ganz besonderen Tag erleben!

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Dirk Szalowski

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Donnerstag, 25.05.17 um 20.00 Uhr

Naturkundliche Abendexkursion Venner Moor

Seltene Tier- und Pflanzenarten sind im Lebensraum Hochmoor zu Hause. Doch auch für uns Menschen sind die Moore unschätzbar wertvoll. Bis heute werden sie zerstört, um den Torf für Blumenerde zu verarbeiten. Um unsere letzten Hochmoore zu erhalten, bleibt noch viel zu tun. Während dieser kleinen Moorexkursion werden typische Vögel und Pflanzen vorgestellt und über den Hochmoorschutz diskutiert.

Treffpunkt: Gastwirtschaft Beinker, Venner Moor

Leitung: Gerhard Kooiker, Christoph Wonneberger

Veranstalter: NABU

Kosten: 3 € Erwachsene und 1,50 € ermäßigt

Donnerstag, 25.05.17 um 08.00 Uhr

Naturkundliche Wanderung durch den Gretescher Bruch

(am Himmelfahrtstag)

Vögel und Pflanzen des Feuchtgebietes Gretescher Bruch sowie naturkundlich Interessantes werden vorgestellt.

Treffpunkt: OS-Gretesch; Parkplatz Burg Gretesch

Leitung: Gerhard Kooiker, Holger Oldekamp (01714287878)

Veranstalter: NABU

Samstag, 27.05.7 von 10.00-13.00 Uhr

Besichtigung Hof Bünte, Gemüsebau Marcus Zahn, Demeter-Hof

Biologisch-dynamische Erzeugnisse feldfrisch präsentiert vom Hof-Bünte.

Landwirtschaft, Gemüsebau, Hofladen (Imbiss mit Kasse) (bei Anmeldung bitte Bedarf an Fahrgemeinschaft angeben).

Treffpunkt: Hof Bünte, Schlingheide 11, 49179 Venne

Leitung: Hof Bünte

Veranstalter: BUND

Anmeldung: unter 0541/2003977 oder bund.fuer.umwelt@osnanet.de

Kosten: 3€ Erwachsene, Kinder frei

Samstag, 27.05.17 von 13.00-16.00 Uhr

Draußenseiner (6-10 Jahre) – Murrelbahn im Wald

Mit Rindenrampen und Asttunneln werdet ihr eine ganz besondere Murrelbahn entstehen lassen.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 28.05.17 von 13.00-17.00 Uhr

Grüne wilde Sommerküche – Erw.+ Kids ab 8 Jahre

Wildkräuter kommen heute in den Korb, werden bestimmt und dann kommen sie in eines unserer köstlichen Gerichte.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Andreas Rotthoff

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 28.05.17 Uhrzeit s.u.

Exkursion zur Akeleiwiese Schleddehausen

– Vogelstimmen, Botanik, Heimatkunde

Treffpunkte: 14.00 Uhr Rathausplatz Bissendorf, 14.10 Uhr Turnhalle Wissingen in Fahrgemeinschaften zum Sportplatz Schleddehausen dort ca. 14.15 Uhr Beginn der Exkursion.

Leitung: Wilhelm Bruns, Tel. 05402-4729 oder w.bruns@osnanet.de

Veranstalter: NABU, HWVB und Terra Vita

JUNI

Donnerstag, 01.06.17 von 18.00-21.00 Uhr

Frauentag: Wilde Sommerkräuter in grüne Smoothies

Grüne Smoothies sind derzeit in aller Munde! Auch wir wollen testen, welche gesunden Kräuter in dem gemixten Getränk gut schmecken und wohltuend wirken!

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Lisa Beerhues

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Pfingstmontag, 05.06.17 von 10.00-18.00 Uhr

Tag der offenen Tür am Deutschen Mühltage 2017

Die Nackte Mühle öffnet die Tore und lädt zum ganz besonderen Familienfest ein! Wir freuen uns auf euch! Kulturelle Einlagen und Kulinarisches mit regionalen, meist ökologischen Produkten.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Samstag, 10.06.17 von 13.00-16.00 Uhr

Draußen (6-10 Jahre) – Ab ins Wasser

Mit Keschern und Becherlupen gehen wir auf Erkundungstour um die Bewohner von Umflut und Nette näher kennenlernen zu können.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Samstag, 10.06.17 von 10.00-16.30 Uhr

Weidenworkshop – Rankhilfen und Gartenskulpturen

Für Garten und Terrasse werden an diesem Tag Rankhilfen und Gartenskulpturen entstehen.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Regina Sommer

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 11.06.17 von 13.00-17.00 Uhr

Auf in den Garten – Offenes Gartentor an der Nackten Mühle

Heute rund ums Thema Kräuter und Insekten (Blick beim Imker über die Schulter).

www.offenes-gartentor-os.de

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 11.06.17 um 09.00 Uhr

Lebensraum Silberberg

Exkursion zu den Schwermetallrasen und den Orchideen im NSG Silberberg

Treffpunkt: Hagen a.T.W., am kleinen Parkplatz Ecke Lotter Weg/ Im Lorenkamp

Leitung: Holger Oldekamp (01714287878)

Veranstalter: NABU

Mittwoch, 15.06.17 um 17:00 Uhr

Was lebt denn da im Wasser?

Interessierte können in der Netze „fischen“ und so ihre Bewohner kennen lernen. Diese Veranstaltung ist besonders für Kinder geeignet! Gummistiefel mitbringen.

Treffpunkt: Knollmeyers Mühle im Nettetal in Osnabrück

Leitung: Andreas Peters

Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.

Anmeldung: bis 10.06. unter Tel. 0541-589184

Kosten: 3,- € Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt

Samstag, 17.06.17 von 14.00-17.00 Uhr

Besichtigung Bioland-Imkerei-Honigsüß

Führung durch die Imkerei mit anschließender Honigverkostung und Gartenführung (bei Anmeldung bitte Bedarf an Fahrgemeinschaft angeben).

Treffpunkt: Bioland Imkerei Honigsüß, Rüsforter Str. 42, 49635 Badbergen

Leitung: Bioland Imkerei Honigsüß

Veranstalter: BUND

Anmeldung: unter 0541/2003977 oder bund.fuer.umwelt@osnanet.de

Kosten: 3€ Erwachsene, Kinder frei

Sonntag, 18.06.2017 um 15.00 Uhr

Preisübergabe durch Äbtissin Britta Rook

(nur mit Voranmeldung).

Treffpunkt: Karlsruhgarten

Leitung: Gregor Meyer

Veranstalter: Die KreislaufLandwirtschaft de Peerdehoff e.V.

Anmeldung: depeerdehoff.e.v@gmail.com

Sonntag, 18.06.17 um 09.00 Uhr

Naturkundliche Wanderung im Venner Moor

Treffpunkt: Gaststätte Beinker im Venner Moor an der Vördener Straße
Leitung: Jürgen Christiansen
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Sonntag, 18.06.17 von 14.00-18.00 Uhr

Unser Garten ist für Besucher geöffnet

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Freitag, 23.06.17 von 09.40-17.00 Uhr

Die Geheimnisse der Burg Ravensberg

Wir lernen die Burg Ravensberg kennen, machen mittelalterliche Burgsspiele, lernen Reptilien kennen und erfahren was über Tiere und Pflanzen des Weges. Ab 7 Jahre. Verpflegung ist mitzubringen! Leichte Wanderstrecke (Hin- und Rück vom/zum Bahnhof): 6 km. Wegbeschreibung auf Wunsch möglich!

Treffpunkt: um 09:40 Uhr am Bahnhalt Georgsmarienhütte-Kloster Oesede
Rückkehr: 17.00 Uhr
Leitung: Tobias Demircioglu, Am Markt 19, 49124 Georgsmarienhütte
Veranstalter: nature kids & teens e.V. in Kooperation mit dem BUND
Anmeldung: Tel. 0172-8726403, E-Mail: tobias.demircioglu@ok.de
Kosten: 20,- €

Samstag, 24.06.17 von 06.50-18.50 Uhr

Klimahaus Bremerhaven

Lernt die verschiedenen Klimazonen dieser Erde mit seinen Menschen und Tieren kennen. Probiert aus, was jeder von Euch zum Schutz des Klimas machen kann. Ab 7 Jahre. Verpflegung ist mitzubringen! Wegbeschreibung auf Wunsch möglich!

Treffpunkt: um 06:50 Uhr am Bahnhofpunkt Georgsmarienhütte-Kloster Oesede
Rückkehr: 18:50 Uhr
Leitung: Tobias Demircioglu, Am Markt 19, 49124 Georgsmarienhütte
Veranstalter: nature kids & teens e.V. in Kooperation mit dem BUND
Anmeldung: Tel. 0172-8726403, E-Mail: tobias.demircioglu@ok.de
Kosten: 30,- €

Sonntag, 25.06.17 von 08.45-19.50 Uhr

Dämmer-See Expedition

Wir lernen den Dämmer See mit seinen Tieren und Pflanzen kennen, machen eine Gewässeruntersuchung im Bach, fahren Tretboot und schauen uns die Naturschutzstation (mit Gartenlabyrinth) an. Ab 7 Jahre. Wenn möglich bitte Kescher und Becherlupe mitbringen! Denkt auch an Verpflegung! Wegbeschreibung auf Wunsch möglich!

Treffpunkt: um 08:45 Uhr am Marktplatz Georgsmarienhütte-Kloster Oesede.
 Rückkehr: 19:50 Uhr am Bahnhof Georgsmarienhütte-Kloster Oesede
 Leitung: Tobias Demircioglu, Am Markt 19, 49124 Georgsmarienhütte
 Veranstalter: nature kids & teens e.V. in Kooperation mit dem BUND
 Anmeldung: Tel. 0172-8726403, E-Mail: tobias.demircioglu@ok.de
 Kosten: 20,- €

Montag, 26.06.17 von 18.00-20.00 Uhr

Grillgenuss ohne Fleisch – Wir grillen vegetarisch

Heute grillen wir ohne Fleisch zum Schutz des Klimas und der Regenwälder. Was das eine mit dem anderen zu tun hat, erfahren wir in einem interessanten Vortrag. Ab 7 Jahre. Wegbeschreibung auf Wunsch möglich!

Treffpunkt: Umweltbildungstreff, Am Wiesenbach 48 in Georgsmarienhütte-Oesede
 Leitung: Tobias Demircioglu, Am Markt 19, 49124 Georgsmarienhütte
 Veranstalter: nature kids & teens e.V. in Kooperation mit dem BUND
 Anmeldung: Tel. 0172-8726403, E-Mail: tobias.demircioglu@ok.de
 Kosten: 20,- €

Donnerstag, 29.06.17 von 16.00-18.00 Uhr

Busschule: Kinderleicht Busfahren!

Wie liest man einen Fahrplan? Wie komme ich von A nach B? Was ist für mich das günstigste Ticket? Was ist der „Tote Winkel?“. Ab 7 Jahre.

Treffpunkt: Umweltbildungstreff, Am Wiesenbach 48 in Georgsmarienhütte-Oesede
 Leitung: Tobias Demircioglu, Am Markt 19, 49124 Georgsmarienhütte
 Veranstalter: nature kids & teens e.V. in Kooperation mit dem BUND
 Anmeldung: Tel. 0172-8726403, E-Mail: tobias.demircioglu@ok.de
 Kosten: 5,- €

JULI

Samstag, 01.07.17 von 07.50-18.50 Uhr

Erlebniswelt Goldenstedter Moor: Moorexpedition/ Moorbahnfahrt

Wir unternehmen eine Moorbahnfahrt, lernen das Moor mit seinen speziellen Tier- und Pflanzenarten kennen und gehen durch den Moortunnel. Wer mag, darf ein Moorbad nehmen. Bitte Badehose oder kurze Hose, Handtuch und Getränke mitbringen! Mittagessen wird gestellt!

Ab 7 Jahre. Wegbeschreibung auf Wunsch möglich!

Treffpunkt: um 07:50 Uhr am Bahnhof Georgsmarienhütte-Kloster Oesede
Rückkehr: 18:50 Uhr
Leitung: Tobias Demircioglu, Am Markt 19, 49124 Georgsmarienhütte
Veranstalter: nature kids & teens e.V. in Kooperation mit dem BUND
Anmeldung: Tel. 0172-8726403, E-Mail: tobias.demircioglu@ok.de
Kosten: 30,- €

Sonntag, 02.07.17 von 16.00-18.00 Uhr

Was hat unser Papierverbrauch womöglich mit der Zerstörung der Urwälder zu tun?

Wir nutzen tagtäglich Papier. Dass die Herstellung womöglich mit der Zerstörung der Urwälder zu tun hat, wissen sicherlich die wenigsten. Im Rahmen einer Bilder-Beamer-Show lernen wir Tiere, Pflanzen und Menschen der Urwälder und Regenwälder dieser Erde kennen. Leider bleiben uns auch Bilder über die Zerstörung unserer Wälder nicht erspart. Was Ihr dagegen tun könnt, lernt Ihr am Ende der Ferienaktion. Ab 7 Jahre. Auf Wunsch Wegbeschreibung möglich!

Treffpunkt: Umweltbildungstreff, Am Wiesenbach 48 in Georgsmarienhütte-Oesede
Leitung: Tobias Demircioglu, Am Markt 19, 49124 Georgsmarienhütte
Veranstalter: nature kids & teens e.V. in Kooperation mit dem BUND
Anmeldung: Tel. 0172-8726403, E-Mail: tobias.demircioglu@ok.de
Kosten: 5,- €

Montag, 03.07.17 um 09.00 Uhr **bis Freitag, 07.07.17** 16.00 Uhr

Wald- und Wildnis Zeltlager im Wald in Engter – ab 10 Jahre

Eine Woche in der Wildnis! Wir packen Seile, Pfeil und Bogen, Schnitzmesser, Schlafsäcke, Kochtöpfe und ganz viel Abenteuerlust und garantieren eine aufregende Ferienwoche!

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18; 49090 Osnabrück)
Leitung: Kai Kaldrack
Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
Anmeldung: www.lega-s.de

Samstag, 08.07.17 von 10.45-15.00 Uhr

Walderlebnis Freden in Bad Iburg

Auf unserer Wanderung durch den Naturwald Freden in Bad Iburg lernt Ihr den Wald mit seinen Tieren, Pflanzen und natürlich seiner Bäume kennen. Auch unsere Wälder sind vor der Zerstörung bedroht. Was Ihr dagegen tun könnt, erfahrt ihr während unserer Tour. Bitte Essen und Trinken für das Picknick mitbringen. Geschlossenes und festes Schuhwerk erforderlich. Wegbeschreibung auf Wunsch möglich!

Treffpunkt: Wassertretstelle Freden (Am Hagenberg) in Bad Iburg
 Leitung: Tobias Demircioglu, Am Markt 19, 49124 Georgsmarienhütte
 Veranstalter: nature kids & teens e.V. in Kooperation mit dem BUND
 Anmeldung: Tel. 0172-8726403, E-Mail: tobias.demircioglu@ok.de
 Kosten: 3,- €

Sonntag, 16.07.17 von 14.00-18.00 Uhr

Unser Garten ist für Besucher geöffnet

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.

Donnerstag, 20.07.17 bis Montag, 31.07.17 ab 08.00Uhr

Ferienfreizeit in der „Vulkan-Eifel“

Eine Freizeit für natur- und kulturinteressierte Kinder (ab 8 Jahre), Jugendliche und Familien. Programm: Exkursion zu den Vulkan-Krater-Seen, Nationalpark-Ranger-Aktion, Tagesfahrt mit Stadtführung durch Koblenz, Wildpark und Sommerrodelbahn, Draisinenfahrt nach Belgien, schwimmen, Lagerfeuer, Nachtwanderung u.m. Übernachtet wird in der Jugendherberge Daun (Vollverpflegung). Hinfahrt am 20.07.2017. Rückkehr am 31.07.2017.

Gepäcktransfer!

Treffpunkt: 08.00 Uhr am Hbf Osnabrück
 Leitung: Tobias Demircioglu, Am Markt 19, 49124 Georgsmarienhütte
 Veranstalter: nature kids & teens e.V. in Kooperation mit dem BUND
 Anmeldung: Tel. 0172-8726403, E-Mail: tobias.demircioglu@ok.de
 Kosten: 495,- €/Person

AUGUST

Sonntag, 06.08.17 um 09.00 Uhr

Lebensraum Zwischenmoor: Das Grasmoor in Achmer

Wanderung durch die Moorheidelandschaft des NSG Grasmoor bei Bramsche. Viele unterschiedliche Lebensräume sind auf einem kleinen Raum zu erleben: Von Dünen und Heide über Bruch- und Feuchtwälder zu Feuchtheiden und Torfmoos-Schwingrasen. Festes Schuhwerk oder Gummistiefel sinnvoll.

Treffpunkt: Heimathaus Achmer, an der K165 (nahe Richteweg, Sportplatz)

Leitung: Holger Oldekamp (01714287878)

Veranstalter: NABU

Sonntag, 06.08.17 von 13.00-16.00 Uhr

Sägesonntag mit Reparaturcafé und Mitmachwerkstatt

Die Sägemühle ist in Betrieb und zusätzlich gibt es Reparaturstationen: Elektro, Textil und Fahrrad, eine Mitmachwerkstatt und ein vielfältiges Caféangebot.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Samstag, 12.08 bis Sonntag, 13.08.17 von 10.00-10.00 Uhr

Der ganz besondere Papatag mit Floßbau und Übernachtung

Papa mit Kids ab 8 Jahre. Nach einem aufregenden Tag werden wir in unserem gemütlichen Lager ein köstliches Mahl über dem Feuer bereiten und in unseren Schlafsäcken in den Sternenhimmel schauen.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 13.08.17 von 14.00-18.00 Uhr

Unser Garten ist für Besucher geöffnet

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Sonntag, 13.08.2017 um 15.00 Uhr

Nutria – Eine Invasive Art: Habitatbesichtigung

(nur mit Voranmeldung)

Treffpunkt: Hohe Eschstraße 7

Leitung: Johann Meyer

Veranstalter: Die Kreislaufwirtschaft de Peerdehoff e.V.

Anmeldung: depeerdehoff.e.v@gmail.com

Samstag, 19.08.17 von 09.00-13.00 Uhr

Sommerentkusselung im Venner Moor

Im Westteil des NSG „Venner Moor“ befinden sich seltene Moorpflanzen auf sogenannten Schwingrasen, die infolge von Entwässerungen durch Gehölzaufwuchs gefährdet sind. Durch einen Sommerschnitt sollen diese nun entfernt werden um zusätzlichen Lichtgenuss, Nährstoffarmut und höhere Wasserstände zu gewährleisten. Gummistiefel sind sinnvoll.

Treffpunkt: Parkplatz an der Mühleninsel in Venne, Abfahrt am Naturschutzzentrum ab 08.15 Uhr. Mitnahmemöglichkeiten bestehen bei der Anmeldung.

Leitung: Holger Oldekamp (1714287878)

Veranstalter: NABU

Samstag, 26.08.17 um 20.00 Uhr

Fledermausnacht am Sonnensee in Bissendorf/Sportplatz Im Freien/Sonnensee mit anschließender Nachtwanderung

Erst Fledermausbeobachtungen am Sonnensee (Bruns) und anschließend Nachtwanderung (Schwindt) mit den Kindern zum Werscher Steinbruch mit Lagerfeuer, Stockbrotbacken und Vampir- und Gruselgeschichten erzählen. Die Teilnehmer/Kinder dürfen verkleidet kommen. Der Veranstalter lobt Preise für die beste Erzählung und Verkleidung aus. Taschenlampen bitte unbedingt mitbringen.

Leitung: Wilhelm Bruns, Tel. 05492-4729 und Uwe Schwindt, Tel. 05492-6343

Veranstalter: NABU, Heimatverein Bissendorf (HWVB), KuBiss (Kulturverein Bissendorf)

Freitag, 26.08.17 von 15.00-18.00 Uhr

Abenteuertag mit Lagerfeuer im BUND Naturgarten Gertrudenberg

Zusammen mit Schülern des Seminarfachs „Garten“ des Gymnasiums Carolinum bietet die Kreisgruppe für alle naturinteressierten Kinder im Grundschulalter einen Tag voller spannender Abenteuer mit anschließendem Stockbrotessen.

Treffpunkt: BUND Naturgarten am Gertrudenberg: Terasse zwischen Senator-Wagner-Weg und Ziegelstr.

Veranstalter: BUND und Gymnasium Carolinum

Anmeldung: unter 0541/2003977 oder bund.fuer.umwelt@osnanet.de

Kosten: 3,- € Erwachsene, 1,50 € ermäßigt

Sonntag, 27.08.2017 um 18.00 Uhr

Fledermaus und Schwalben

(nur mit Voranmeldung).

Treffpunkt: Hohe Eschstraße 7

Leitung: Gregor Meyer

Veranstalter: Die Kreislaufwirtschaft de Peerdehoff e.V.

Anmeldung: depeerdehoff.e.v@gmail.com

Mittwoch, 30.08.17 von 18.00-21.00 Uhr

Tees und Tinkturen – für die Hausapotheke

Durch die Wirkkraft von Kräutern können wir unsere Gesundheit erhalten oder wieder herstellen. Wir werden verschiedene Tees miteinander probieren und Tinkturen ansetzen.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Heilpraktikerin Bettina Dobrawa

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

SEPTEMBER

Sonntag, 03.09.2017 um 15:00 Uhr

Karlsgartenbegehung

(nur mit Voranmeldung).

Treffpunkt: Karlsgarten

Leitung: Gregor Meyer

Veranstalter: Die KreislaufLandwirtschaft de Peerdehoff e.V.

Anmeldung: depeerdehoff.e.v@gmail.com

Freitag, 08.09.17 von 14.00-18.00 Uhr und **Samstag, 09.09.17** von 10.00-17.30 Uhr

Weidenworkshop – Rahmenkörbe selbstgemacht

Hier entstehen unter den Händen der TeilnehmerInnen richtige Sammelkörbe, wie aus Zeiten unserer Großeltern auf Basis von 2 Weidenringen (Rahmen).

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Regina Sommer

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Donnerstag, 14.09.17 von 18.00-21.00 Uhr

Frauenzeit! In der Salbenküche mit Ringelblume, Spitzwegerich und Co

Es werden Pflanzenteile gesammelt und zu einfachen, aber wirksamen Salben verarbeitet.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Lisa Beerhues

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Samstag, 16.09.17 von 09.00-13.00 Uhr

Sommerentkusselung im Venner Moor

Im Westteil des NSG „Venner Moor“ befinden sich seltene Moorpflanzen auf sogenannten Schwingrasen, die infolge von Entwässerungen durch Gehölzaufwuchs gefährdet sind. Durch einen Sommerschnitt sollen diese nun entfernt werden um zusätzlichen Lichtgenuss, Nährstoffarmut und höhere Wasserstände zu gewährleisten. Gummistiefel sind sinnvoll.

Treffpunkt: Parkplatz an der Mühleninsel in Venne, Abfahrt am Naturschutzzentrum ab 08.15 Uhr. Mitnahmemöglichkeiten bestehen bei der Anmeldung.
 Leitung: Holger Oldekamp (1714287878)
 Veranstalter: NABU

Sonntag, 24.09.17 um 9.00 Uhr

Alfseeführung

Die Rastvögel am Alfsee.

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.
 Leitung: Jürgen Christiansen
 Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Mittwoch, 27.09.17 von 15.00-18.00 Uhr

Kartoffelfest im BUND Naturgarten Gertrudenberg

Rund um die Kartoffel, werden mit Schülern des Seminarfachs „Garten“ des Carolinums, Aktionen für die ganze Familie angeboten. Anschließend gibt es ein gemeinsames Grillen am Lagerfeuer.

Treffpunkt: BUND Naturgarten am Gertrudenberg: Terasse zwischen Senator-Wagner-Weg und Ziegelstr.
 Veranstalter: BUND und Gymnasium Carolinum
 Anmeldung: unter 0541/2003977 oder bund.fuer.umwelt@osnanet.de
 Kosten: 3,- € Erwachsene, 1,50 € ermäßigt

OKTOBER

Sonntag, 01.10.17 von 13.00-17.00 Uhr

Rund um den Apfel beim – Offenen Gartentor an der Nackten Mühle

Die Äpfel der Bäume werden unter Mithilfe vieler großer und kleiner Hände zu köstlichem Apfelsaft. Zudem gibt es viel zu sehen und leckeren Apfelkuchen!

www.offenes-gartentor-os.de

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)
 Leitung: Team
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung: www.lega-s.de

Sonntag, 01.10.17 von 13.00-16.00 Uhr

Sägesonntag mit Reparaturcafé und Mitmachwerkstatt

Die Sägemühle ist in Betrieb und zusätzlich gibt es Reparaturstationen: Elektro, Textil und Fahrrad, eine Mitmachwerkstatt und ein vielfältiges Caféangebot.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Freitag, 13.10.17 von 08.00-13.00 Uhr

Apfelannahme bei der Mosterei Lammersiek in Bad Essen

Streuobstwiesenbesitzer haben die Möglichkeit ihre Äpfel zu hochwertigem Apfelsaft verarbeiten zu lassen. Apfelverkauf ist auch möglich!

Treffpunkt: Mosterei Lammersiek, Gartenstraße 60, Bad Essen

Leitung: Mosterei Lammersiek

Veranstalter: BUND

Samstag, 14.10.17 von 09.00-13.00 Uhr

Apfelsaftverkauf bei der Mosterei Lammersiek in Bad Essen

Interessierte und Kunden können den am Vortag gepressten frischen Apfelsaft bei der Mosterei Lammersiek in Bad Essen kaufen.

Treffpunkt: Mosterei Lammersiek, Gartenstraße 60, Bad Essen

Leitung: Mosterei Lammersiek

Veranstalter: BUND

Sonntag, 15.10.17 um 9.00 Uhr

Alfseeführung

Die Rastvögel am Alfsee.

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Donnerstag, 19.10.17 von 18.00-21.00 Uhr

Frauendonnerstag! Köstlichkeiten aus den Früchten der Natur

Heute werden wir aus den Früchten der Natur Leckereien zaubern. Ob Saft oder Gemüsekuchen – es wird köstlich!

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Lisa Beerhues

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Samstag, 21.10.16 von 14.00-17.00 Uhr

Ein Winterquartier für die Igel (für Familien)

Der Winter rückt näher, die Laubbläser pusten. Stopp! Hilfe!!! Was wir für den Schutz der stacheligen Tiere tun können.

Treffpunkt: Nackte Mühle (Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück)

Leitung: Isa Draber

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

NOVEMBER

Samstag oder Sonntag Anfang November von 11.00-20.00 Uhr

Migranten der Lüfte

Interkulturelle Exkursion zur Kranichrast in der Diepholzer Moorniederung. Der genaue Termin und Details werden im Oktober unter www.nabu-os.de bekannt gegeben.

Leitung: Felix Rennack

Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.

Anmeldung: unter Tel. 0541 – 58 91 84

Samstag, 11.11.17 um 14.00 Uhr

Alfseeführung

Die Rast- und Wintervögel am Alfsee.

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

DEZEMBER

Sonntag, 10.12.17 um 09.00 Uhr

Alfseeführung

Die Rast- und Wintervögel am Alfsee.

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte Mitglied werden im
Umweltforum Osnabrücker Land e.V.

Name

Vorname

Straße

PLZ Ort

Telefon

Geburtsdatum

Besondere Interessen

Datum

Unterschrift

Derzeit gültige Jahresbeiträge:

- | | | | |
|---|------|--|-------|
| <input type="checkbox"/> Normaler Beitrag | 48 € | <input type="checkbox"/> Vereine bis 150 Mitglieder | 100 € |
| <input type="checkbox"/> Familienmitgliedschaft | 55 € | <input type="checkbox"/> Vereine über 150 Mitglieder | 200 € |
| <input type="checkbox"/> Ermäßigter Beitrag | 24 € | (Schüler, Studenten, Arbeitslose, Rentner) | |

(bitte entsprechendes ankreuzen)

SEPA-Basislastschrift-Mandat

Ich ermächtige hiermit das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. meinen jährlichen Beitrag von meinem u.g. Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN

BIC

Bankinstitut

zuzüglich einer jährlichen Spende in Höhe von

Datum

Unterschrift



Name	Funktion / Fachgebiet	Kontaktdaten
Andreas Peters	1. Vorsitzender Umweltforum, 1. Vorsitzender NABU, Gewässerökologie, Amphibienschutz, NABU-Moorprojekt, Umweltpolitik	0170-8251632 andreas.peters@ umweltforum-osnabrueck.de
Dr. Matthias Schreiber	2. Vorsitzender Umweltforum, FFH, Umweltpolitik, Umweltrecht naturkundliche Datenerfassung	05461-71317 matthias.schreiber@ umweltforum-osnabrueck.de
Michael Weinert	Schriftführer/Kassenwart Umweltforum, Vorsitzender RANA, Vorstand Artländer Naturschutzstiftung	05431-7545 michael-weinert@t-online.de
Josef Hugenberg	1. Vorsitzender BUND Kreisgruppe Osnabrück	0541-6687730 hugenberg.de@t-online.de
Matthias Beckwermert	2. Vorsitzender BUND, Geschäftsführung Naturwald Palsterkamp, Schmetterlinge	05424-3965363 buebeck@aol.com
Damian Dohr	JuNEP BUND Jugend-NaturErlebnisraum Palsterkamp Geschäftsstelle BUND Osnabrück, Umweltbildung, Apfelsaftprojekt	0541-2003977 umweltaktiv.bund@web.de bund.fuer.umwelt@osnanet.de
Markus Gärtner	BUND-Kassenwart	0541-75049538 gaertner0815@t-online.de
Holger Oldekamp	2. Vorsitzender NABU, Botanik, Venner Moor, Flächenmanagement	05407-3480888 holger.oldekamp@gmx.de
Doris Augustin	NABU-Schriftführerin, Öffentlichkeitsarbeit	0541-587545 doris.augustin@osnanet.de
Dr. Andreas Eickhorst	NABU-Kassenwart	0172-2390369 andreas-eickhorst@t-online.de
Felix Rennack	NABU-Jugendsprecher, NI-Redaktion	0175-3560253 ni-redaktion@umweltforum- osnabrueck.de
Hendrik Spiess	NABU-Wolfsbotschafter, NI-Redaktion	0151-16542460 hendrik.spieess@t-online.de
Biologische Station Haseniederung e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	05464-5090 info@haseniederung.de
Solarenergieverein Osnabrück (SEV) e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.solarenergieverein.de info@solarenergieverein.de
NaturFreunde Osnabrück e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.naturfreundehaus-vehrte.de verein@nf-os.de
Walter Becker	Vorsitzender NaturFreunde Bramsche e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05461-7038628 bramsche@naturfreunde.de
Dr. Volker Blüml	Präsident Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück (NVO) e.V. Weißstorchbetreuer, Ornithologie	www.naturwissenschaftlicher- verein-os.de 0541-9117851 volker.bluemi@gmx.de

Name	Funktion / Fachgebiet	Kontaktdaten
Wolfgang Pauls	1. Vorsitzender Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05471-2627 wolle.bohmte@t-online.de
Lisa Beerhues	Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle, Umweltforum Mitgliedsverband	0541-61877 nacktemuehle@lega-s.de
Tobias Demircioglu	Vorsitzender VCD Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05401-364216 tobias.demircioglu@ok.de
Rolf Brinkmann	1. Vorsitzender ecovillage e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	ecovillage@gmx.de
Gregor Meyer	Geschäftsführender Vorstand Die Kreislaufandwirtschaft De Peerdehoff e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	depeerdehoff.e.v@gmail.de
Dr. Gerhard Kooiker	1. Vorsitzender Westphal-Umweltstiftung, Ornithologie	0541-434064 gerhard.kooiker@t-online.de
Dr. Johannes Melter	AK-Feuchtwiesenschutz Westniedersachsen, Ornithologie	05406-7040 melter@ak-feuchtwiesen.de
Rainer Comfere	ARGE-Besseres Verkehrskonzept, A33-Nord	05407-7374 comfere@aol.com
Irina Würtele	Fledermausschutz	0174-5162996 irina.wuertele@gmx.de
Regina Klüppel-Hellmann	Fledermausschutz	0151-55573260 hellmannmail@gmx.de
Wilhelm Bruns	Natur- und Heimatkunde in Bissendorf	05402-4729 · w.bruns@osnanet.de
Friedhelm Scheel	Koordinator der AG-Naturschutzjugend der ANTL e.V., Steinkauz, Schleiereule, Turmfalke, Kopfweiden	05404-4744 friedhelm.scheel@web.de

JETZT
zur AOK!

AOK
Die Gesundheitskasse.

Warum zur AOK?

**„Weil nah und leistungsstark das ist,
was ich wirklich will.“**

Wir sind da, wenn's drauf ankommt. Zum Beispiel mit AOK-Aktiv und Entspannt, dem individuellen Trainingsprogramm im Fitness-Studio. **Nur einer von vielen Gründen, warum sich der Wechsel zur AOK für Sie lohnt.**

Gesundheit durch starke Leistungen

www.aok-niedersachsen.de

Wir fördern Innovationen

Wir fördern innovative, modellhafte Vorhaben zum Schutz der Umwelt. Dabei leiten uns ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte im Sinne der nachhaltigen Entwicklung.

Die mittelständische Wirtschaft ist für uns eine besonders wichtige Zielgruppe. Wir wollen nachhaltige Wirkung in der Praxis erzielen.

Die Förderleitlinien der DBU finden Sie unter:

www.dbu.de

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-190
www.dbu.de

